

Vorsorge

Ratgeber



Bestattungsfahrrad

Den Verstorbenen aktiv auf seinem letzten Weg begleiten

Krematorium für Pferde

Ein würdevoller Abschied für einen treuen Freund



Weitere Themen

Trost durch Saxophonklänge

Weltraumbestattung:
Die letzte Ruhe im All

Richtig vererben:
Was ist ein Pflichtteil?

Immobilie im Alter verkaufen oder vermieten?

Vor vielen Jahren wurde der Traum vom Eigenheim mit großem Garten und eigenen Zimmern für jedes Kind erfüllt. Damals passte die Immobilie perfekt zu den Bedürfnissen – heute sieht das anders aus. Doch was passiert nun mit dem viel zu großen Haus?

Wenn die Kinder aus dem Haus sind oder die Rente kurz bevorsteht, beginnen viele Menschen, sich Gedanken um die Zukunft zu machen. Nicht wenige fassen über kurz oder lang den Entschluss, das Eigenheim zu verlassen, um den Lebensabend in einer altersgerechten Wohnung zu verbringen. Neben der Frage, wie man eine solche findet, stellt sich außerdem die Frage, was nun mit der alten Immobilie passiert. Ist man wirklich bereit, sich für immer vom geliebten Heim zu trennen oder soll es besser vermietet werden, um die Immobilie später an die Kinder zu vererben. Beides hat seine Vor- und Nachteile.

Immobilie im Alter verkaufen

„Die Vorteile liegen zunächst einmal auf der Hand“, sagt Thomas Ahrens von Oestmann & Ahrens Immobilien, die seit vielen Jahren in Stuhr, Weyhe und Bremen aktiv sind. „Durch den Verkauf der Immobilie bekommen Sie sofort eine große Geldsumme. Die können Sie in eine altersgerechte Wohnung reinvestieren. Außerdem lassen sich Geldbeträge unkomplizierter als Immobilien vererben – schließlich lassen sie sich einfacher unter den Erben aufteilen. Außerdem verkaufen Sie mit dem Haus alle Pflichten. Allerdings fällt es vielen Menschen schwer, sich endgültig vom eigenen Heim zu trennen. Viele Eltern erhoffen sich, dass später die Kinder in die Immobilie einziehen. Besteht diese Möglichkeit, ist eine Vermietung eventuell die bessere Option.“

Immobilie im Alter vermieten

Durch die Vermietung kann mitunter die monatliche Rente wesentlich aufgebessert werden. Zudem bleibt die Immobilie im Besitz und kann später an die Kinder gehen. Hinzu kommt, dass der Wert von Immobilien sich aktuell in vielen Regionen steigert. „Selbst, wenn sich die Kinder später entscheiden, die Immobilie zu verkaufen, könnten sie

damit also mehr Gewinn erzielen, als der Besitzer heute“, sagt Ahrens. „Doch mit dem Besitz gehen auch einige Pflichten einher. Als Vermieter sind Sie für die Instandhaltung zuständig. Fällt die Heizung aus, gibt es einen Rohrbruch oder gar Probleme mit dem Dach, müssen Sie sich um die Reparatur kümmern und diese bezahlen. Damit können sich die Einnahmen aus der Vermietung mitunter reichlich schmälern.“

Eine Vermietung sollte daher ebenfalls gut durchdacht sein. Beides ist zeitaufwändig und sollte im Idealfall in die Hände eines Profis gelegt werden. Dieser kann sich außerdem direkt auf die Suche nach einem neuen Zuhause machen. Oftmals haben Makler bereits passende Miet- oder Kaufobjekte in ihrer Datenbank.

Seit vielen Jahren gibt es zudem das Modell, eine Immobilie auf Rentenbasis zu veräußern, um Kapital zur Verfügung zu haben und trotzdem in der Immobilie wohnen bleiben zu können. Hier werden im Moment zusätzliche Modelle, zum Beispiel Teilverkauf, angeboten, die sich am Markt aber erst zu etablieren beginnen, so Ahrens. „Hauptnachteil dabei ist der häufige Streitpunkt des Ansatzes des realen Marktwertes der Immobilie zum Zeitpunkt des Verkaufs. Der Verkäufer ist an einem möglichst hohen Preis interessiert, der Käufer an einem möglichst niedrigen Wert. Diese Interessen zum Ausgleich zu bringen, ist nicht einfach. Ein erfahrener Makler kann Eigentümern aufgrund seiner Marktkenntnis schon im Vorfeld zur Seite stehen.“ // vd

Unser Experte



Foto: Oestmann & Ahrens Immobilien

Thomas Ahrens betreibt mit Jürgen Oestmann die Immobilienfirma Oestmann & Ahrens in Stuhr, Weyhe und Bremen. Die Immobilienmakler können auf mehr als 30 Jahre Erfahrung im Immobiliengeschäft und vielfältige Kenntnisse der Region zurückgreifen.



Telefonische Beratung und Bestellung | kontaktlose Abholung

Trauer-Floristik

für den Trauerfall oder zum Gedenken
Trauerkränze • Grabgestecke • Pflanzschalen

Grabpflege

Dauergrabpflege • Neu- und Umgestaltung der Grabstätte

Barenburger Str. 11 • direkt an der B61 • 27245 Kirchdorf
Telefon 0 42 73/96 34 64 • www.baumschule-griewe.de



Kirchdorf. Trauerfloristik – angemessen Abschied nehmen. In Zeiten der Trauer sind Blumen, Kränze und Trauergestecke ein Zeichen der Verbundenheit und ein würdevoller Rahmen für die Trauerfeier. Blumen können in dieser schmerzhaften Situation Trost und Halt spenden. Unsere langjährig erfahrenen Floristinnen gestalten für Sie die komplette Trauerflo-

ristik nach Ihren Wünschen. Trauerkränze, Sargschmuck, Gestecke, Urnenkränze und individuell bedruckte Schleifen werden bei uns nach Ihren Wünschen liebevoll und von Hand gefertigt. Unsere kompetenten Floristinnen beraten Sie gerne auch telefonisch. Ein Abholanhänger ermöglicht Ihnen die kontaktlose Abholung Ihrer Bestellung.

Aus dem Inhalt



Foto: PantherMedia / James Steidl

Keine Scham bei Pflegebedürftigkeit

Es trifft leider nahezu jeden: die körperlichen oder auch geistigen Einschränkungen nehmen zu, und irgendwann tritt zumindest ein gewisser Grad an Pflegebedürftigkeit ein. Unsere Expertin empfiehlt ein Beratungsgespräch mit einer unabhängigen nutzerorientierten Beratungsstelle vor dem Besuch des Medizinischen Dienstes. *Seite 16–17*

Bestattungen im Wandel

Wir haben mit zwei Bestattern gesprochen.

Sie erzählen, wie sich die Begräbniskultur in unserer Region verändert hat. Zudem geht es unter anderem um die Themen Bestattungsvorsorge, Patiententestament, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. *Seite 14-15 und 18-19*



Foto: PantherMedia / Kzeimon

Das Haus fürs Alter vorbereiten

Was mache ich mit meinem Haus, wenn ich die Treppe nicht mehr hochkomme und selbst die Stufe an der Haustür ein zu großes Hindernis darstellt? Verkaufen? Umbauen? Eine Immobilienexpertin zeigt mehrere Möglichkeiten auf und gibt Tipps. *Seite 20-21*



Foto: PantherMedia / fizkes

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Freund rief mich neulich an. Er sei bei einem Anwalt gewesen, um sein Testament zu verfassen. Sofort machte sich in mir ein mulmiges Gefühl breit. Warum das denn nur? Er ist doch erst 48 Jahre alt! Ist er womöglich schwer krank?

Nein, aber alleinstehend und selbstständig mit eigener Firma sowie Vater eines elfjährigen Jungen. Er wollte einfach mal klären, wer im Falle seines Ablebens sein Vermögen erben würde. Seine Eltern, die nun auch schon über 70 sind und ausgesorgt haben? Sein Sohn, der aber erst elf Jahre alt ist? Wann würde dieser sein Erbe ausgehändigt bekommen und wer dieses bis dahin verwalten? Etwa die Mutter seines Sohnes, zu der nur noch der nötigste Kontakt besteht? Oder die Großeltern? Aber ist das nicht eher Bürde als Ehre, jemanden mit dieser Aufgabe zu betrauen? Und dann die Firmenanteile – hier gelten noch einmal ganz andere Regeln, die unbedingt durchdacht und festgelegt werden müssen. Bevor es zu spät ist.

Mein Freund ist nun dabei, alles mit Hilfe des Anwaltes zu regeln. „Und weißt du was?“, sagte er mir, „ich fühle mich dabei gar nicht schlecht und unbehaglich. Sondern einfach nur erleichtert.“

Eine informative Lektüre wünscht Ihnen

Anja Willgerodt



unter allen wipfeln ist ruh?

Waldbestattung im RuheForst Kirchlinteln

Öffentliche kostenlose Führungen finden zu den unten angegebenen Terminen mittwochs um 15.00 Uhr und samstags um 14.00 Uhr statt. Zur Zeit bitten wir um vorherige Anmeldung!

Nächste Termine:

Sa. 06.02.2021/Mi. 17.02.2021
Sa. 06.03.2021/Mi. 17.03.2021

Treffpunkt:

Parkplatz RuheForst Kirchlinteln
Kreepener Straße, 27308 Kirchlinteln

Ansprechpartner:

Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Telefon: (05 11) 36 65 11 44
Fax: (05 11) 36 65 15 33
E-Mail: info@ruheforst-kirchlinteln.de
Internet: www.ruheforst-kirchlinteln.de



RuheForst. Ruhe finden.



Impressum

Vorsorge Ratgeber ist eine Verlagsbeilage der Mediengruppe Kreiszeitung.

Verlag: Kreiszeitung Verlagsgesellschaft mbH Co. KG

Anzeigenverkauf: Sabine Tapken (verantwortlich),
Telefon 04242-58255, anzeigen@kreiszeitung.de

Redaktion: Anja Willgerodt, Eike Nienaber, Christian Goldmann
Telefon 04242-58354, sonderthemen@kreiszeitung.de

Druck: DruckHaus RIECK Delmenhorst GmbH

Titelfotos: Jörg Hemmen, Oldenburg; JozefKlopacka_Panthermedia;
Frank Wohlgemuth, Hamburg/Bremen

Mit dem Fahrrad auf den letzten Weg

Von Anja Willgerodt

Michael Olsen ahnte schon sehr früh, dass er mit seinem Bestattungsfahrrad polarisieren würde. Als er im vergangenen Sommer mit dem neuen Gefährt seine ersten Runden durch Oldenburg drehte, bekam er die ganze Bandbreite von Gefühlen unmittelbar zu spüren. Es gab Menschen, die empfanden den Anblick des Bestattungsfahrrads als Zumutung. Schrecklich, geschmacklos, respektlos, befremdlich, er würde Tote zur Schau stellen – solche Äußerungen prasselten auf Michael Olsen direkt auf der Straße sowie über Mails, auf Twitter und Facebook nieder.

Die meisten Kommentare allerdings waren dankbarer und zustimmender Natur. „Das Thema Tod bewegt“, sagt der Oldenburger Künstler. „Es gibt jene, die blenden das Sterben aus und fühlen sich geradezu belästigt, wenn sie einen Sarg sehen. Andere sind gerührt und sagen, dass sie so auch ihren letzten Weg antreten wollen.“

Interview-Anfragen auch aus dem Ausland

Seine Idee sorgt inzwischen über die Grenzen Deutschlands hinaus für Aufsehen. Nachdem die ersten Artikel in den örtlichen Medien aufgetaucht waren, konnte sich Olsen vor Interview-Anfragen kaum noch retten. Sogar im Ausland wurde über das Bestattungsfahrrad berichtet, zuletzt gab er Interviews für Medien in Spanien und für das russische Staatsfernsehen – ein Korrespondent war eigens dafür aus der Ukraine nach Oldenburg gereist.

Der Sarg als Sinnbild für Sterben und Tod

Dabei ging es dem Künstler ursprünglich um etwas ganz anderes. Vor 15 Jahren hatte er mit seiner Mutter über den Tod gesprochen und die Idee vorgestellt, für sie einen Sarg zu bauen. Da sie sehr offen reagierte, formulierte er einen weiteren Vorschlag: Er würde für sie ein Gefährt bauen für ihren letzten Weg zur Ruhestätte. „Ihre Augen leuchteten“, erinnert sich Michael Olsen an die dankbare Reaktion seiner Mutter. „Sie hatte nie ein Auto gehabt und war ihr Leben lang Rad gefahren, das passte einfach.“



Eine blaue Kordel bildet eine kleine Reling und gibt dem Sarg einen gewissen Respektraum.

Leider starb sie bereits einige Monate später. Der selbstgebaute Sarg war inzwischen fertig geworden, das Rad nicht. In den Folgejahren wurde Michael Olsen selbst immer wieder krankheitsbedingt aus der Bahn geworfen. Die Idee, die er damals mit seiner Mutter entwickelt hatte, begleitete ihn aber all die Jahre, und als er auf ein ausgemustertes Zustell-Dreirad einer ostfriesischen Insel stieß, machte sich der gelernte Zweiradmechaniker an die Umsetzung. Er verbaute Teile von zwei weiteren ausgedienten Zustellrädern und schuf ein leichtgängiges Fahrrad mit kleinem Wendekreis und einer Ladefläche vor dem Fahrer, auf der ein Sarg platziert werden kann. „Der Sarg fährt vorneweg, ist erhaben und steht im Mittelpunkt. Das Rad ist nur das Mittel zum Zweck, und ich lediglich das Bedienpersonal“, sagt der 61-Jährige. „Ich finde es nicht pietätlos, den Sarg zu zeigen und mit dem Tod natürlich umzugehen. Im Gegenteil. Ich finde es respektlos, ihn hinten in einem Bestattungsfahrzeug verschwinden zu lassen, möglichst schnell weg aus den Augen und dem Bewusstsein der Lebenden.“

Dabei gebe einem die Fahrt mit dem Bestattungsfahrrad so viel. Manch einer könne sich das vielleicht nicht vorstellen, ohne es selbst erlebt zu haben. Durch die aktive Begleitung des Verstorbenen auf seinem letzten Weg verliere der Tod an Schrecken.



Ihre Immobilie im Alter – verkaufen oder behalten?

Lassen Sie sich professionell von mir beraten!

Kristin Bödeker
Immobilienberaterin



AULUS REAL IMMOBILIEN GMBH | BIRKENALLEE 1A | 49413 DINKLAGE
MOBIL: 0160 840 2519 | E-MAIL: KRISTIN.BOEDEKER@AULUS-REAL.DE
WWW.AULUS-REAL.DE



Mal entsetzte, meistens bewundernde Blicke bekommt Michael Olsen, wenn er mit dem Bestattungsfahrrad durch Oldenburg fährt. Die Hinterbliebenen dürfen auch selbst das Rad fahren oder es begleiten – beides bringt dankbare Erleichterung.

„Es ist tröstlich, noch etwas für diesen Menschen tun zu können, ihn zu begleiten, den Sarg anzufassen, vielleicht sogar selbst in die Pedale zu treten – die Bestatterin oder der Bestatter würde dann nebenher fahren.“ Sorgen wegen des Straßenverkehrs müsse man sich keine machen. Olsen selbst erlebt es bei seinen Fahrten durch Oldenburg: „Das Gefährt mit dem Sarg ist so auffällig, dass sämtliche Verkehrsteilnehmer entschleunigen und viel Abstand halten. Zudem ist der Sarg fest auf der Ladefläche verankert und, wie alle Särge, mit Nägeln fest verschlossen.“

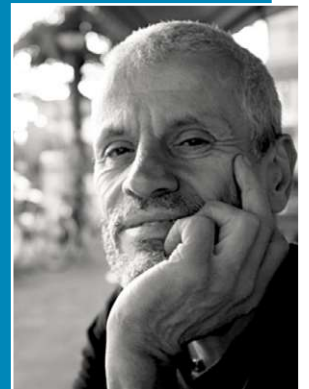
Auf dem Friedhof angekommen, könne der Sarg die letzten Meter auch gemeinsam von den Trauernden zum Grab getragen werden. „Jede kleine Annäherung hilft ein Stück bei der Bewältigung der Trauer“, weiß Michael Olsen. Früher sei es üblich gewesen – und heute auf dem Land teilweise auch noch – den Sarg auf einem kleinen Wagen von der Kirche durch das Dorf zum Friedhof zu bringen, im Gefolge

die Trauergemeinde. Das Ausblenden des Todes ist ein Phänomen unserer Zeit und tut den Menschen überhaupt nicht gut“, sagt Olsen. „Schon ein Kind sollte das Sterben als etwas kennenlernen, das zum Leben dazugehört. Sonst werden wir immer Angst vor dem Tod haben. Wir sind sterblich, daran lässt sich nichts ändern. Ich freue mich darüber, dass der Verstorbene gelebt hat, und versuche, nicht traurig darüber zu sein, dass er nun gestorben ist. Die Endlichkeit wird zur Selbstverständlichkeit.“

Inspiration für andere

Deshalb freut sich Michael Olsen über jeden, der Interesse an dem Bestattungsfahrrad zeigt und die Idee weiterträgt. Oder der das Fahrzeug sogar nachbauen und ebenfalls einsetzen möchte. Anfragen gebe es genügend, und er stehe auch mit Rat zu Seite, nur selbst bauen möchte der Oldenburger Künstler eine Serie nicht, das sei Aufgabe der Hersteller aus der Fahrradbranche.

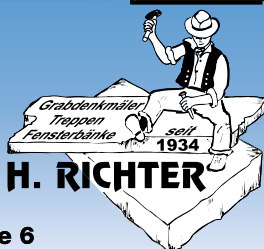
Unser Experte



Michael Olsen ist nicht etwa Bestatter, sondern Künstler und lebt in Oldenburg. „Ich mache keine Deko, ich möchte die Gesellschaft bewegen und aufrütteln“, sagt er von sich und seinen Arbeiten. Sein jüngstes Projekt ist das Bestattungsfahrrad.

H. RICHTER Stein- und Bildhauerei

- Grabdenkmäler
- Grababdeckungen
- Einfassungen
- Grablaternen, Vasen, Pflanzschalen in versch. Materialien



27232 Sulingen • Lindenstraße 6
Telefon 0 42 71 / 23 51 • Telefax 0 42 71 / 69 71
richter.gbr@ewetel.net • www.naturstein-richter.de



Heiko Köhler
 Tischlermeister & Bestatter
 Mobil: 0170-1633075

Ines Köhler
 gepr. Bestattungsfachwirtin
 Mobil: 0160-94146808

27321 Thedinghausen • Emtinghausen
 info@koehler-bestattungen.de
 Fax: 04295 - 1313

www.koehler-bestattungen.de

Weltraumbestattung: Die letzte Ruhe im All

Foto: PantherMedia / savitsky/lev

Von Daniela Krause

Die unendlichen Weiten des Weltalls – sie faszinieren die Menschen schon immer. Manche sogar so sehr, dass sie zu Lebzeiten alles arrangieren lassen, um nach ihrem Tod ihre letzte Ruhe im All zu finden. Das Bremer Bestattungsinstitut GE-BE-IN hat erstmals für einen seiner Vorsorgenehmer im Rahmen einer Vorsorgevereinbarung eine solche Weltraumbestattung planen dürfen. „Diese Art der Bestattung ist außergewöhnlich“, berichtet Bestatter Herwig Gründel, Leiter der Beratungsabteilung. Interessenten seien allerdings bislang vor den hohen Kosten zurückgeschreckt. Auch der organisatorische und logistische Aufwand sei größer als bei einer normalen Bestattung.

Pionier der Weltraumbestattung

Anders als bei einer viel üblicheren Seebestattung, bei der ein Bestatter zwischen mehreren Reedereien wählen kann, gebe es bei der Weltraumbestattung nur sehr wenige Anbieter. Einer davon, die US-Firma Celestis mit Sitz in Houston (Texas), gilt als

Pionier der Weltraumbestattung: Am 21. April 1997 schickte Celestis von den Kanarischen Inseln aus eine Rakete ins All. An Bord befanden sich erstmals 24 Mini-Urnen, darunter eine mit der Asche von „Star Trek“-Schöpfer Gene Roddenberry.

Auf dem Mond ließ sich am 31. Juli 1999 (zwei Jahre nach seinem tödlichen Autounfall) als erster Mensch überhaupt der Geologe und Planetenforscher Eugene Shoemaker beisetzen, dem zu Lebzeiten ein Mondflug nicht möglich gewesen war. Seine Asche wurde mit der US-Raumsonde „Lunar Prospector“ transportiert und schlug auf der Mondoberfläche auf.

Im Sommer soll unter dem Namen „Luna 2“ von Cape Canaveral (Florida) aus eine neue Mondmission als sogenannter „Tranquility Flight“ starten – im Gepäck hat der Peregrine Lander neben mehr als ein Dutzend Aschekapseln dann unter anderem die DNA des im Jahr 2008 verstorbenen Science-Fiction-Autors Arthur Charles Clarke. (Quelle: space.com).

BeVOR Sie sich SORGEN



Unsere Bestattungsvorsorge:

nach eigenen Vorstellungen geregelt ·
vorausschauend entschieden · gibt Ihnen
ein gutes Gefühl · Entlastung für Ihre
Angehörigen · auf Wunsch finanziell
abgesichert · mit Preisgarantie unter
bestimmten Voraussetzungen

ge-be-in.de/vorsorge



Bremer Str. 25 | 04202 - 88 355 | achim@ge-be-in.de | facebook.com/ge.be.in

Worauf es im Leben ankommt, entscheiden Sie selbst.
Wir helfen eine Bestattung würdevoll und individuell zu gestalten.
Sprechen Sie uns für eine unverbindliche Beratung gerne an.
Erd-, Feuer- und Seebestattungen, Waldbestattungen;
Bestattungsvorsorge, Erledigungen sämtlicher Formalitäten

Weyher Bestattungsinstitut Wohlers - Brunne

Familienunternehmen seit 1912

Inhaber Genthe GbR

Alte Poststraße 12, 28844 Weyhe - Leeste

Tel.: 0421 / 80 33 41

www.wohlers-brunne.de

Wie funktioniert eine Weltraumbestattung?

Klar ist, dass der Mensch nicht vollständig im All beigesetzt werden kann und dass einer Weltraumbestattung in jedem Fall eine Kremierung vorausgehen muss. „Nur ein kleiner symbolischer Teil, nämlich bis zu sieben Gramm der Totenasche, werden in eine Aschekapsel umgefüllt und per Versand dem Dienstleister überstellt“, erläutert Herwig Gründel.

Das Unternehmen Celestis zum Beispiel begründet die Mengenbegrenzung der Asche neben der Möglichkeit zur Erfüllung seiner Leistungsgarantie unter anderem damit, dass „die meisten Kunden mehrere Optionen zum Streuen der Asche oder zur Erhaltung der menschlichen Überreste bevorzugen“. „Man muss sich immer vor Augen führen: Wenn bei einer Mission etwas schief geht, ist die Asche verloren“, ergänzt Gründel. Der Großteil der Asche wird daher konventionell in der Erde oder auf See beigesetzt.

Anders als bei einer herkömmlichen Bestattung gibt es für die Weltraumbestattung keinen Wunschtermin: „Mitunter kann es Wartezeiten von mehreren Jahren geben, da die Aschekapsel mit weiteren Kapseln und Nutzlasten einer geplanten Raumfahrtmission mitgegeben werden. Manchmal können sich die Raketenstarts verschieben. In der Regel gibt es aber mindestens einmal im Jahr ein Programm, das sich für den Transport eignet“, sagt Herwig Gründel.

Unterschiede und Kosten

Die Firma Celestis etwa bietet verschiedene Gedenk-Raumflugdienste an: Die günstigste Variante für ein Gramm Asche startet bei rund 2.500 US-Dollar für den suborbitalen Flug. Dabei erlebt die Aschekapsel die Schwerelosigkeit des Weltraumes und kommt dann an einem Fallschirm zur Erde zurück. Beim orbitalen Flug umkreist die Kapsel an Bord eines Satelliten oder einer Rakete – je nach Mission für mehrere Monate oder Jahre – die Erde tritt dann in die Erdumlaufbahn ein und verglüht zum Finale wie eine Sternschnuppe. Hier geht es mit den Preisen ab 5.000 US-Dollar los.

Die teuerste und exklusivste Form ist die Mondbestattung, die ab 12.500 US-Dollar zu haben ist. Dabei soll die Aschekapsel nach ihrer mehrtägigen Reise auf der Mondoberfläche einschlagen. Inzwischen werden sogar Bestattungen über den Mond hinaus angeboten. Hierbei schickt Celestis die Mini-Urnen nach eigenen Angaben „auf eine permanente Himmelsreise“. Die Preise starten bei 12.500 US-Dollar. (Stand: 2021) „Bei allen Preisen handelt es sich aber nur um die Kosten für den Flug“, erklärt Gründel.

Keine „Zukunftsmusik“

Nach einer erfolgreichen Weltraummission erhalten die Angehörigen, die den Start der Rakete vor Ort oder via Live-Übertragung mitverfolgen können, ein Zertifikat, ein Video und im Fall des suborbitalen Fluges die per Hubschrauber geborgene Kapsel. „Wir als Bestattungsunternehmen erhalten dann eine Bestätigung darüber, dass der Verstorbene im Weltraum bestattet wurde“, sagt Herwig Gründel und ergänzt: „Viele mögen den Gedanken an eine Weltraumbestattung vielleicht als zu spacig abtun. Ich persönlich finde es spannend, dass solche speziellen und individuellen Bestattungen inzwischen möglich sind.“

Unser Experte



Foto: Fotostudio Penz

Als Experte für Weltraumbestattung möchte sich **Herwig Gründel** nicht bezeichnen. Gleichwohl hat der Bestatter sich im Rahmen der Vorsorge intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt. Für das Bestattungsinstitut GE-BE-IN ist er seit 2014 tätig und bildet dort derzeit zehn junge Menschen zu künftigen Bestattungsfachkräften aus.

Beerdigungsinstitut
Lanitz
Bei Sterbefällen Ihr Helfer & Berater

Zuhören und Verstehen
Ob Vorsorge, Trauerfall oder auch über den Tod hinaus.

Wir haben für Sie alle Zeit der Welt.

Sandstraße 7 | 27232 Sulingen | Telefon: 04271 / 5299
www.lanitz-beerdigungsinstitut.de

BESTATTUNGEN
Wolle
Tag und Nacht erreichbar
Bestattungen auf allen Friedhöfen sowie See- und Waldbestattungen
Bestattungsvorsorge

28844 Weyhe
Am Weyhenhof 1
☎ (0 42 03) 81 81 81

27339 Riede
Schulstraße 7
☎ (0 42 94) 91 91 91

www.wolle-bestattungen.de

Friedhofsgärtnerei Daverden
Dipl.-Ing. agr. Werner Diekmann
überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Ausführung aller gärtnerischer Arbeiten auf dem Friedhof

Service, dem Sie seit 20 Jahren vertrauen können!

Vertragsgärtner der Treuhandstelle für Dauergrabpflege

Friedhof Daverden - Kirchweg 19 - Mobil 0174/4736422

Trost durch Vogelstimmen und Saxophonklänge

Von Alexandra Wolff

Ich wäre zu traurig, um bei der Beerdigung eines Bekannten oder Verwandten zu spielen.“ Diesen Satz hört Bernd Schlott aus Fischerhude im Landkreis Verden häufiger, wenn er erzählt, dass er – gerade zu Corona-Zeiten – sein Geld damit verdient, dass er auf Beerdigungen auftritt. „Aber wenn ich dem Verstorbenen und den

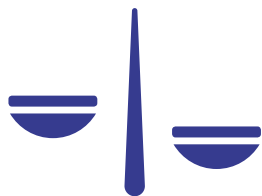
Hinterbliebenen damit einen Wunsch erfüllen kann, hilft mir das“, sagt der studierte Orchestermusiker.

So hat alles bereits vor 43 Jahren angefangen, als seine Großmutter gestorben ist. „Sie hat Klarinette geliebt“, erinnert er sich. Seitdem spielt er auch für verstorbene Freunde und auch Fremde. Als der ehe-

malige Hachez-Geschäftsführer Hasso Nauck starb, spielte Schlott auf dessen Beerdigung im Bremer Dom „Knocking on Heaven’s Door“ von Bob Dylan. Lieder wie „Yesterday“ von den Beatles, „Time to Say Goodbye“ von Andrea Bocelli und „I Do it my Way“ von Frank Sinatra gehören zu den häufigsten Musikwünschen, die er dann auf dem Saxophon oder der Klarinette spielt. Klassik von Bedrich Smetana und Antonín Dvorák (der langsame Satz aus der Neuen Welt) zählen auch dazu.

„Manchmal kommen aber auch ungewöhnliche Musikwünsche wie ein preußischer Militärmarsch aus dem Jahre 1845“, sagt Schlott. Für sich selbst wünscht er sich das Lied „Answer me“. „Ich spiele es immer zusammen mit einem befreundeten Gitarristen, wenn wir als Duo auftreten.“

Da Konzertauftritte im Duo oder als Solist für ihn momentan ausfallen, konzentriert er sich zurzeit vermehrt auf die Auftritte bei Bestattungen. Er arbeitet aber auch als Studio- und Filmmusikproduzent. „Ich habe mir immer gewünscht, dass ich eines Tages das Radio anschalte und meine Musik höre“, verrät der 60-Jährige. „Und inzwischen ist mir das schon ein paar Mal passiert. Auch im Fernsehen habe ich meine



HOHENECKER TIETJEN GUDAT RECHTSANWALTSKANZLEI UND NOTARE

Bremer Straße 2, 28816 Stuhr-Brinkum, Tel.: 0421 89 89 90, Fax: 89 89 949
info@recht-stuhr.de, www.recht-stuhr.de

*Manchmal fühlt sie: Das Leben ist gross,
Wilder, wie Ströme, die schäumen,
Wilder, wie Sturm in den Bäumen.
Und leise lässt sie die Stunden los
Und schenkt ihre Seele den Träumen.*

*Dann erwacht sie. Da steht ein Stern
Still überm leisen Gelände,
Und ihr Haus hat ganz weisse Wände –
Da weiss sie:
Das Leben ist fremd und fern –
Und faltet die alternden Hände.*

Rainer Maria Rilke

Beratung, Vorsorge, Finanzierung, Bestattung, Grab ...

WELLBORG

Obernstraße 85
28832 Achim

BESTATTUNGS-INSTITUT 04202 / 8 40 50

- Hilfe bei der Gestaltung und Finanzierung persönlicher Wünsche
- Kompetente und umsichtige Erledigung aller Formalitäten, auch über den Trauerfall hinaus; Abrechnungen aller Versicherungen
- Eigene Feierhalle und Trauergarten für unverwechselbare und würdevolle Trauerfeiern
- Wir sind Partner des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur GmbH und der Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG

weitere Infos unter www.wellborg-bestattungen.de

Unser Unternehmen
ist nach DIN EN ISO
9001:2008 zertifiziert



Unser Experte



Das erste Musikinstrument von **Bernd Schlott** war eine Chromatische Mundharmonika. „Der Ferrari unter den Mundharmonikas“, zeigt sich der Fischerhuder überzeugt. „Man kann mit ihr nämlich sogar Halbtöne spielen. Mein Vater hat sie mir geschenkt, als ich sechs Jahre alt war, weil ich immer so viel gepfiffen habe.“ Von 1976 bis 1979 studierte Schlott Orchestermusik am Bremer Konservatorium: Klarinette und im Nebenfach Klavier. Zwei Jahre nach dem Studium führte ihn sein Weg zur Jazzschule Bern, und er trat drei Jahre lang mit der Schweizer Band Appenzeller Space Schöttli auf. Mit dem Jazzchor Freiburg tourte er elf Jahre lang innerhalb von Deutschland, nach Dänemark und bis Japan.

Musik schon einige Male gehört. Sie untermalt dann Dokus und Vorankündigungen.“ Seit 1987 arbeitet er als Studiomusiker und war schon an 50 CDs beteiligt – unter anderem an einer mit dem Jazz- und Schlagersänger Bill Ramsey.

Auch an einer neuen CD unter eigenem Namen arbeitet er zurzeit. Es ist dann sein neunter Tonträger. „Die aktuelle CD ist zu einem Dreiviertel fertig und erscheint wohl im Mai oder Juni“, verrät er.

Auch wenn manche Musikkollegen das anders sehen: Traurig ist diese Aufgabe für den Beerdigungsmusiker nicht. „Ich werde in den intimen Kreis aufgenommen, das ist schon etwas Besonderes. Und bei Beerdigungen wird ja nicht nur geweint, sondern auch gelacht. Außerdem ist es schön, draußen zu spielen, ganz naturnah.

Manchmal stimmen auch die Vögel in meine Musik ein“, beschreibt er seine Arbeitsorte. „Ich spiele bei Wind und Wetter. Nur wegen der Klarinette sollten mindestens fünf

Grad herrschen, sonst kann das Holz reißen. Ansonsten findet sich immer jemand, der den Regenschirm hält, falls es regnet.“

Außerdem mag er an seiner Aufgabe, dass er so viel über die Lebensläufe der Verstorbenen erfährt und auch dazu angeregt wird, über die eigene Endlichkeit nachzudenken. Besonders beeindruckend fand er den Lebenslauf von Helmut Pohlmann, dem Gründer des Quelkhorners Parzivalhofs. „Er hat seine gesamte Lebenskraft für soziale Mitmenschlichkeit eingesetzt. So etwas beeindruckt mich“, sagt Schlott.

Steinmetz Uhle
VOM HAND- ZUM KUNSTWERK

• Grabmale • Hofsteine • Bildhauerarbeiten

Burghard Uhle
Steinmetz- & Steinbildhauermeister
Staatlich geprüfter Techniker – Fachrichtung Steintechnik
Betriebswirt im Handwerk

Brookweg 13 • Scheeßel OT Hetzwege
042 63-675 9602 o. 01 70-287 92 17
www.steinmetz-uhle.de • info@steinmetz-uhle.de

Bald auch im Hirtenweg in 27356 Rotenburg/Wümme

A. Dittrich seit 1913
GRABMALE STEINMETZ STEINBILDHAUEREI
28844 Weyhe-Kirchweyhe
Kirchweyher Str. 55 (gegenüber vom Friedhof)
Tel. (0 42 03) 64 32 • Fax (0 42 03) 64 40
www.dittrich-grabmale.de

Grabmale in jedem gewünschten Material und jeder Form lieferbar.

Deutsches Rotes Kreuz **DRK-Tagespflege „Haus am Kurpark“**

Ansprechpartner: Christopher von Spreckelsen
Homfelder Str. 6, 27305 Bruchhausen-Vilsen
Tel.: 0 42 52 / 91 10-0
Fax: 0 42 52 / 91 10-523

Sie erreichen uns direkt vor Ort:
Montag - Freitag
8.00 – 16.00 Uhr
christopher.von.spreckelsen@drk-diepholz.de

Sandrock BESTATTUNGEN

Dem Leben einen würdigen Abschluss geben, denn der Tod gehört zum Leben.

Wir sind für Sie da!

BESTATTUNGEN Sandrock
Am Orte 258, Barver
Telefon 0 54 48/98 89 700
u.sandrock@t-online.de

Der Bestatter Mitglied der Innung

Erd- und Feuerbestattungen
See- und Baumbestattungen
Erledigungen aller Formalitäten

Bestattungsvorsorge
Überführungen
Individueller Trauerdruck

Haus der Stille
BESTATTUNGSHAUS BRZEZINA
Hauptstraße 47, 49448 Lemförde
Tel.: 0 54 43 / 87 82

Stroink
Bestattungen

Lüderstraße 73 / 74, 49356 Diepholz
Tel.: 0 54 41 / 22 78
www.bestattungen-stroink.de

Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Würdevoller Abschied vom Pferd

Interview: Daniela Krause

Wer ein Pferd sein Eigen nennt, bezeichnet das Tier zumeist als einen Freund fürs Leben. Groß ist die Bestürzung, wenn dieser verstirbt. Sandra und Jochen Lutz aus Schwäbisch Hall haben 2017 das erste Pferdekrematorium in Deutschland eröffnet. 2020 folgte ein zweites in Blender. Mit seinem Unternehmen „dank & treu“ möchte das Paar einen würdevollen Abschied von Pferd, Pony oder Esel ermöglichen und den Besitzern in ihrer Trauer beistehen.

Frau Lutz, wie ist Ihr persönlicher Bezug zu Pferden?

Wie fast jedes junge Mädchen bin ich gerne zur Reitstunde gegangen. Wir hatten auch ein Pony. Aber mittlerweile habe ich mit drei Kindern und vier Firmen keine Zeit mehr für ein eigenes Pferd. Leider. Aber vielleicht kommt es irgendwann wieder.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein Pferdekrematorium aufzubauen?

Diese Idee hat einen sehr frühen Ursprung: Seit 2003 sind wir in Schwäbisch Hall in der Feuerbestattung für Menschen tätig, 2006



Hinter der Glasscheibe kann der Besitzer der Kremierung seines Pferdes beiwohnen.

Foto: dank & treu

kam die Haustierbestattung mit einem Haustierkrematorium hinzu. 2017 kam eine wichtige Gesetzesänderung, die längst überfällig war: Endlich gab es auch für Pferde eine sinnvolle Alternative zur Tierkörperbeseitigung. Weil wir unsere Pläne immer wieder erneuert und angepasst hatten, waren wir mit unserem Pferdekrematorium im Oktober 2017 früh am Markt. Im Januar 2020 haben wir dann ein baugleiches Pferdekrematorium in Blender eröffnet.

Aus welchem Grund haben Sie sich für den Standort Blender entschieden?

Da wir 2017 bundesweit das erste Pferdekrematorium eröffneten, gab es auch Anfragen für die Abholung von verstorbenen Pferden aus Norddeutschland. Uns wurde schnell klar, dass wir einen zweiten Standort benötigen – alleine schon aus logistischen Gründen. Bei der Suche der geografischen Mitte von Niedersachsen sind wir auf die Reiterstadt Verden gestoßen. Weil es dort keinen passenden Bauplatz gab, sind wir auf Blender gekommen. Die Gemeinde hat sich für uns als idealer Standort erwiesen. Wir kommen in alle Richtungen rasch auf die Autobahn; so können wir den norddeutschen Raum gut abdecken.

Wie ist der Betrieb angelaufen?

Es ging überraschend schnell gut los. Mittlerweile hat es sich herumgesprochen, dass es in Norddeutschland jetzt auch ein Pferdekrematorium gibt. Das erste halbe Jahr war die Anlaufphase. Seit Sommer sind wir gut in Betrieb und sehr zufrieden. Wir hätten gerne einen Tag der offenen Tür organisiert, um die Räumlichkeiten der Öffentlichkeit zu zeigen. Dies war coronabedingt leider bisher nicht möglich. Sobald es die Möglichkeit wieder gibt, möchten wir das gerne nachholen.

Was spricht für eine Kremierung von Pferden?

Bei einem Haustier hat jeder Besitzer die Wahl: Möchte ich eine

unter allen wipfeln ist ruh!

Waldbestattung im RuheForst Lauenbrück

Wir bieten regelmäßig und kostenlos öffentliche Führungen an.

Hier können Sie sich über diese besondere Art der Bestattung informieren.

Die Termine entnehmen Sie bitte unserer Website.

Dauer ca. 1 Stunde

Treffpunkt:
Parkplatz RuheForst Lauenbrück, Kreisstraße 212, westlich des Landparks, der Ausschilderung in den Wald folgen

Ansprechpartner:
Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Telefon: (0511) 36651466, Fax: (0511) 36651533
E-Mail: info@ruheforst-lauenbrueck.de
Internet: www.ruheforst-lauenbrueck.de

RuheForst. Ruhe finden.

Erdbestattung, eine Feuerbestattung oder die Tierkörperbeseitigung (TBA). Beim Pferd war bis zur Gesetzesänderung jeder Tierbesitzer gezwungen, die TBA anzurufen und sein Pferd entsorgen zu lassen. Das Pferd wird bei der Abholung in einen Container geworfen. Dieser Knall, wenn das Tier aufschlägt, ist für viele Menschen eine absolut unwürdige Erinnerung an das geliebte Tier. Die Tierkörper werden geschreddert, zermahlen und zerkoht. Wer möchte das für sein geliebtes Tier, das ja oft wie ein Familienmitglied ist? Pferde können im Übrigen sehr alt werden, 30 Jahre und noch älter. Die meisten Besitzer verbringen mit ihrem Tier also mehr als ein halbes Leben.

Wie sieht eine Abholung durch das Pferdekrematorium aus?

Wir holen sehr pietätvoll ab: Kein Pferd wird angebunden, sondern der Körper schonend verladen. Wir sehen es nicht nur als unsere Aufgabe, das Tier abzuholen und zu kremieren. Wir möchten vor allem auch den Besitzer in seiner Trauer begleiten – bis zur Übergabe der Urne und bei Bedarf darüber hinaus. Wir sind uns bewusst, in welchem Ausnahmezustand sich der Besitzer des Tieres befindet und was es für ihn emotional bedeutet. Man kann uns jederzeit anrufen, auch am Wochenende sind wir erreichbar.

Wie kann der Abschied von dem geliebten Tier im Krematorium gestaltet werden?

Der eigentliche Abschied, also das letzte Mal streicheln, mit dem Tier sprechen – das geschieht bei der Abholung. Da wir für jedes Tier auf eine Genehmigung vom Veterinäramt warten müssen, vergehen zwischen dem Todeszeitpunkt und der Einäscherung einige Tage; bis dahin wird das Tier bei uns gekühlt. Das Pferd

liegt im Krematorium auf dem Herdwagen. Es können Blumen, Karotten, Briefe oder Fotos mitgebracht werden. Der Besitzer kann der Einäscherung hinter einer Glasscheibe beiwohnen. Während der Zeremonie wird auf Wunsch durch Licht und Musik eine besondere Stimmung erzeugt. Es können über einen Beamer Bilder des Tieres an die Wand geworfen werden. Eine Gestaltung ist ganz individuell möglich. Oft bekommen wir hinterher die dankbare Rückmeldung: „Es war sogar schön.“

Wie läuft die Einäscherung eines Pferdes ab? Gibt es Unterschiede zur Kremierung eines Menschen?

Beim Menschen wird die Ofenanlage aufgeheizt. Es müssen



Die Bindung zwischen Pferd und Mensch ist oftmals sehr eng und geht mitunter über Jahrzehnte. Wenn das Tier dann stirbt, bricht für viele eine Welt zusammen. Das Krematorium bietet die Möglichkeit, das Pferd würdevoll zu verabschieden.

Foto: PantherMedia_Gorilla

mindestens 850 Grad in der Brennkammer sein, dann kann die Einäscherung beginnen. Beim Haustier funktioniert es genauso. Da wir nur ein Pferd zur Zeit einäschern können, ist die Ofenanlage kalt. Das Pferd fährt auf dem Herdwagen ein, die Türe schließt sich, erst dann wird aufgeheizt. Nach etwa einer halben Stunde bis Stunde sind 850 Grad oder mehr erreicht. Die Einäscherung dauert bei einem großen Pferd von etwa 600 bis 800 Kilogramm etwa sechs bis acht Stunden oder etwas mehr. Bei 300 Kilogramm sind es etwa fünf Stunden.

Was geschieht mit der Asche?

Die Asche hat eine Konsistenz zwischen Sand und Granulat und wird dem Besitzer in einer von ihm ausgewählten Urne übergeben. Bei einem großen Pferd können es 25 bis 30 Kilogramm sein, bei einem kleinen Pferd etwa 18 bis 20 Kilo. Was mit der Asche passiert, ist unterschiedlich. Es gibt ja keine Bestattungspflicht. Die meisten Besitzer stellen die Urne zu Hause auf. Es gibt auch eine Urne aus Fichtenholz für die Erdbestattung, oder die Asche wird ausgestreut. Das darf jeder frei entscheiden.

Welche weiteren Andenken behalten die Besitzer gerne an ihr Tier?

Die Hufeisen können nach der Kremierung aus der Asche genommen und als Erinnerung behalten werden. Viele machen sich von der Mähne oder vom Schweif etwas ab und lassen sich daraus Armbänder flechten. Auch die Asche selbst findet Verwendung: Man kann sich aus der Asche einen Diamanten pressen lassen oder einen kleinen Teil der Asche in einem Schmuckstück fest verschlossen bei sich tragen.

Unsere Expertin



Foto: dank & treu

Sandra Lutz hat mit ihrem Mann Jochen im vergangenen Jahr das zweite Pferdekrematorium in Deutschland eröffnet. Etwa alle zwei Wochen fährt sie in den Norden nach Blender. Dort sind inzwischen drei Mitarbeiter beschäftigt. In ihrer Heimat Schwäbisch Hall führt das Paar neben dem ersten Pferdekrematorium ein Haustierkrematorium, ein Krematorium für Menschen und ein eigenes Hotel.

Beerdigungsinstitut
Pankalla

Mail: beerdigungsinstitut.pankalla@web.de

Zum Flintenberg 10
27305 Bruchh.-Vilsen
Tag & Nacht
Tel.: 0 42 52/ 18 48

**Dauergrabpflege (auch über die Treuhandstelle)
Individueller Trauer- und Grabschmuck**



Gärtnerei Barthel
Kochstraße 8 • Lemförde • ☎ 0 54 43/468 Leben braucht Erinnerung

Naturstein Grabmale
VERNER KÖLKES
STEINMETZ- UND STEINBILDHAUERMEISTER



- LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG AUF DEN FRIEDHÖFEN UNSERES LANDKREISES
- GERECHTE BERATUNG UND VORSORGE
- ZUSAMMENARBEIT MIT FRIEDHOFS-ÄMTERN, BESTATTERN UND GÄRTNERN.

TEL.: 0 42 63 - 12 05
WWW.NATURSTEINKOELKES.DE
E-MAIL: NATURSTEINKOELKES@T-ONLINE.DE

**TISCHLEREI
RENNEGARBE**

Telefon 05443 1022
Schulstraße 25 - 49448 Brockum

Abschied:
Wir begleiten Sie dabei,
einmalig, unvergessen
und ganz persönlich



www.rennegarbe.de

Gelassenheit ist ein Geschenk!

Mit einer auf Sie individuell angepassten Bestattungsvorsorge können auch Sie gelassen in die Zukunft schauen.



Gerne beraten und informieren wir Sie fachkundig über alle Möglichkeiten, die Ihnen zur Verfügung stehen.

Bestattungsinstitut Gerke

Brinkstr. 25a 49406 Barnstorf
Tel.: 0 54 42-98 500
www.bestattungen-gerke.de



Grafenstr. 15 49356 Diepholz
Tel.: 0 54 41-98 300
info@bestattungen-gerke.de

Seniorenheim: Die richtige Einrichtung finden

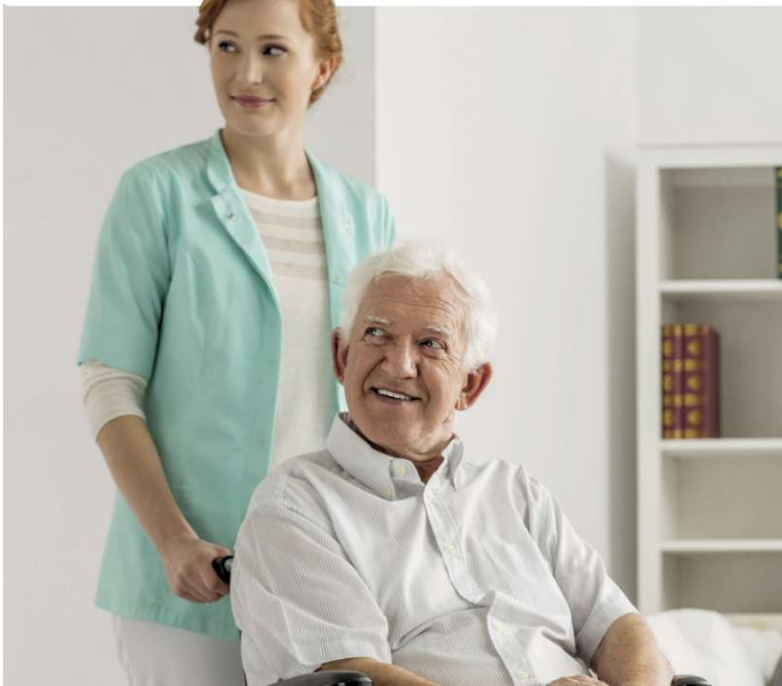
Von Alexandra Wolff

Das Schicksal kann schneller zuschlagen als man denkt. Eines Tages ist es so weit: Die Treppen im Haus ohne Fahrstuhl werden zu einem nahezu unüberwindbaren Hindernis. Oder andere Ereignisse führen dazu, dass jemand die gewohnte Umgebung verlassen muss. Dann ist schnelle Hilfe gefragt. Denn nicht immer haben entsprechende Einrichtungen einen Platz frei. Und auch eine rollstuhlgerechte oder barrierefreie Wohnung findet sich nicht von heute auf morgen. Dennoch kein Grund zur Panik – eine Lösung findet sich immer. Wer sich kurzfristig dafür entscheidet, dass an einem Umzug in eine Einrichtung nichts mehr vorbeiführt, kann sich in diversen Internetportalen oder beim Seniorenstützpunkt seiner Stadt informieren.

Grundsätzlich gilt aber: Je früher man sich auf die Suche nach Alternativen zur bisherigen Wohnung oder dem derzeitigen Haus Gedanken macht, desto besser. Die Frage lautet nur: Wann ist der richtige Zeitpunkt dafür? „Mit dem Eintritt in den Ruhestand sollte man sich überlegen, wie man im Alter wohnen möchte. Und man sollte sich selbst bewusst werden, dass es einem eines Tages nicht mehr so gut geht wie jetzt“, rät Till Duchatsch, Geschäftsführer des Seniorenhauses Anna Margareta in Diepholz. „Welche Art von Einrichtung die beste ist, hängt von den Wünschen und Vorstellungen des zukünftigen Bewohners ab. Das ist wie beim Autokauf. Wenn ich 15.000 Euro ausgeben will, habe ich andere Qualitätsansprüche als jemand, der 40.000 Euro zahlen kann.“ Das hieße aber nicht, dass eine preisgünstige Unterkunft gleich schlechter sein muss als eine teure.

„Der Eigenanteil der Bewohner abzüglich Pflegegeld kostet im Schnitt 1.900 Euro im Monat. Aber je nach Größe der Einrichtung, ob das Gebäude ein Neubau ist oder nicht, ob die Mitarbeiter nach Tarif bezahlt werden oder sie Zusatzleistungen anbieten, können auch 2.500 Euro nicht zu viel sein“, rechnet der Geschäftsführer vor. „Der Preis wird anhand eines Schemas festgelegt, in dem diese und andere Kriterien berücksichtigt sind. Die Mindeststandards in Pflegeheimen sind immer erfüllt.“

Wer sich rechtzeitig um einen Platz bemüht, hat auf jeden Fall eine große Auswahl: „Allein im Landkreis Diepholz gibt es 50 bis 60 Pflegeheime und Einrichtungen des Betreuten Wohnen“,



Die Wahl der Pflegeeinrichtung sollte mit viel Vorlauf geplant werden. Optimal wäre es, wenn man sich selbst bewusst macht, was einem wichtig ist und sich sogar selbst einige Heime anschaut.

Foto: photographie.eu/panthermedia.com

schätzt Duchatsch. „Der Standort des Heimes kann natürlich eine Rolle spielen: Liegt es in der Nähe von meinem jetzigen Wohnort, sodass ich mich nicht an eine neue Infrastruktur gewöhnen muss und Kontakt zu meinen Nachbarn halten kann? Oder möchte ich lieber in die Nähe meiner Kinder ziehen?“

Der 46-Jährige empfiehlt, sich zwei oder drei Pflegeeinrichtungen anzusehen und sich bei einem Beratungsgespräch über das Heim zu informieren. „Nur so bekommt man ein Gespür für die Art und Weise des Hauses. Geht es dort ruhig oder hektisch zu? Sind die Mitarbeiter freundlich oder gestresst? Sind die Abläufe routiniert? Wie sehen die Räumlichkeiten aus?“, rät Duchatsch.

Aber auch andere Kriterien können abgefragt werden: Wenn ich gläubig bin, möchte ich vielleicht lieber in ein konfessionelles Heim ziehen. Manchmal gibt es innerhalb der Heime einen Bereich für demenziell veränderte Menschen mit entsprechend geschulten Mitarbeitern. „Und betreten Sie das Heim auf jeden Fall. Der erste Eindruck ist immer der von außen“, sagt er. „Der alte Mensch aber hat den Blick von innen.“ Soll heißen: Dass das Haus von außen nicht so schön aussieht, kann für den Bewohner belanglos sein. Schließlich lebt er in erster Linie in dem Haus. Wichtiger seien also gemütliche Zimmer und ein schöner Blick nach draußen, zum Beispiel auf einen Garten mit Teich. „Je nach dem, was der Bewohner mag, spielt es auch

eine Rolle, welche Kultur- und Freizeitveranstaltungen das Heim bietet, zum Beispiel Spielenachmittage, Kaffeetrinken, Musikhören oder Vorführungen“, fährt der Geschäftsführer fort. Klar, gerade der letzte Punkt ist in Corona-Zeiten schwer umzusetzen. Schließlich sollten die Heime keine externen Künstler oder Sportlehrer ins Haus holen. „Die Mitarbeiter können aber mit eigenen Mitteln Ideen umsetzen: kleine Klönkreise und bestimmte Bewegungsangebote zum Beispiel.“

Und wenn man dann das Traumheim gefunden hat, sollte man sich auf jeden Fall auf die Warteliste setzen lassen. „Das heißt aber nicht, dass man sofort einziehen muss, sobald ein Zimmer frei wird. Wenn es gerade passt, kann man zusagen. Und wenn nicht, sagt man halt ab. Das ist natürlich auch in Ordnung“, erläutert der Geschäftsführer. „Allein bei uns stehen gut 60 Personen auf der Warteliste.“

Unsere Experte



Foto: Alexandra Wolff

Till Duchatsch arbeitet seit Mai 2018 als Geschäftsführer im Seniorenhaus Anna Margareta in Diepholz. Da der 46-Jährige in den ersten drei Jahren seines Betriebswirtschaftsstudiums (1995 bis 2000) in Göttingen in einer Fünfer-Wohngemeinschaft gelebt hat, kann er sich auch vorstellen, im Alter eine gemeinschaftliche, barrierefreie Wohnform wahrzunehmen, will aber in erster Linie auch so lange wie möglich zu Hause wohnen.

„Je nach dem, was der Bewohner mag, spielt es auch

TREFFEN SIE VORSORGE



Die Friedhofsverwaltung berät Sie gerne über Grabstätten.



Orte der Erinnerung, Zufluchts- und Begegnungstätten sind unsere Friedhöfe.

Telefon 04261/71-172

friedhofsverwaltung@rotenburg-wuemme.de

Ein Stück Sicherheit zu Lebzeiten



Foto: carolynbooth/Pixabay

Interview: Eike Nienaber

Der eigene Tod ist die größte Unsicherheit im Leben. Niemand weiß genau, wann und wie er kommt. Lediglich dass er kommt ist in Stein gemeißelt. Und was danach geschieht, ist nicht minder unsicher. Die Gesellschaft hat sich gewandelt. Viele Familien leben geographisch weit verstreut und für die Angehörigen wird es immer schwerer, sich um das Grab des Verstorbenen zu kümmern. Auch der finanzielle Aufwand für ein Begräbnis und der Rahmen der Trauerfeier muss geregelt werden, was viele Hinterbliebene vor große Herausforderungen stellt. Umso besser, wenn solche Dinge bereits im Vorfeld geregelt sind. Die Bestattungsvorsorge ermöglicht es Menschen, bereits zu Lebzeiten alles Notwendige zu regeln und die Angehörigen zu entlasten. Der Sulinger Bestattungsunternehmer Christian Lanitz stand dem Vorsorgeratgeber zu diesem Thema Rede und Antwort.

Herr Lanitz, das Thema Bestattungsvorsorge hat in den letzten Jahren einen immer größeren Stellenwert bekommen. Was sind die Gründe für diese Entwicklung? Liegt dies nicht zuletzt auch an den Veränderungen unserer Gesellschaft weg von mehreren Generationen, die unter einem Dach leben wie es früher vor allem im ländlichen Raum gang und gäbe war?

Die Veränderung der Gesellschaft ist mit Sicherheit ein Grund dafür, dass sich immer mehr Menschen mit dem Thema Bestattungsvorsorge auseinandersetzen. Ein weiterer ist aber auch die

Entstehung vieler neuer Bestattungsformen und Grabarten. Ein wichtiger Grund ist auch der Wegfall des Sterbegeldes der gesetzlichen Krankenkassen.

Warum ist es sinnvoll, sich bereits zu Lebzeiten Gedanken über seine eigene Bestattung zu machen?

Durch eine Bestattungsvorsorge werden viele schwere Entscheidungen der Familie abgenommen. Mir sitzen häufig, völlig verzweifelte Angehörige gegenüber, die in so einer schweren Situation auch noch viele schwere Entscheidungen treffen müssen. Häufig kommt der Satz: „Wir wissen überhaupt nicht, was wir machen sollen, er hat ja nie über dieses Thema gesprochen“. Als Aaleinstehende Person ist es umso wichtiger sich um eine Vorsorge zu kümmern. Sollte man niemanden haben, der die Beerdigung in Auftrag geben möchte, schaltet sich das Ordnungsamt ein und es wird eine ganz, ganz einfache Beerdigung am Sterbeort gemacht, oftmals anonym und ohne Gäste. Dabei ist es egal, ob der Verstorbene die finanziellen Möglichkeiten hatte oder nicht.

Eine Bestattungsvorsorge beinhaltet zum Teil weit mehr, als lediglich die Regelung der eigenen Beisetzung. Welche Leistungen werden angeboten? Wo beginnt Ihre Dienstleistung und womit endet sie?

Im Grunde genommen, kann man fast alles klären, was im weitesten Sinne mit dem Tod oder der Beerdigung zu tun hat. Angefangen mit einer kleinen Entscheidung, wie beispielsweise Erd- oder Feuerbestattung, über die komplette Organisation einer Beerdigung, spezielle Wünsche wie Musik oder Dekoration, finanzielle Absicherung als Einmalzahlung oder monatlicher Zahlung. Es können entweder nur schriftliche Hinweise für die Hinterbliebenen hinterlegt werden aber auch ein vertraglich festgehaltenen Auftrag, welcher über den Tod hinausgeht, damit auch zu 100 Prozent die Beerdigung so durchgeführt wird, wie man möchte. Natürlich können auch außergewöhnliche Dinge geregelt werden, wie zum Beispiel Pommewagen anstelle Kaffeetrinken, ein Fass Bier als letzten Gruß an den Schützenverein oder dass die Nachbarin sich um die Katzen kümmern soll.

Friedhofsgärtnerei Hauschild Regina Hauschild-Wilkens	<ul style="list-style-type: none">- Grabpflege- Jahrespflege- Wechselbepflanzung- Grabneuanlagen- Vertragspartner der Treuhandstelle für Dauergrabpflege 
R.H. Bockeler Bundesstraße 2 · 27404 Bockel/Gyhum Tel. 0 42 86 / 92 51 60 · Mobil: 01 75 / 3 25 30 88 www.grabpflege-hauschild.de	

Ist es ratsam, auch als nicht Alleinstehender in einem harmonisch funktionierenden Mehr-Generationen-Familienverbund vorzusorgen? Können durch eine solche Vorsorge eventuell gar Konflikte vermieden werden, bevor sie überhaupt entstehen?

Gerade bei größeren Familien können die Entscheidungen einer Beerdigung viele Unstimmigkeiten oder auch Streit hervorrufen, weil natürlich jeder seine eigene Vorstellung hat. Auch hier ist es ganz wichtig Vorsorge zu treffen, weil Dinge entschieden werden müssen, die die Familie oft sehr lange verpflichten. Wie zum Beispiel eine Grabstelle oftmals 30 Jahre.

Der Tod ist wohl die größte Ungewissheit überhaupt. Kann es da hilfreich sein, beispielsweise durch eine Sterbegeldversicherung zumindest finanziell klare Rahmenbedingungen zu schaffen?

Seit dem Wegfall des Sterbegeldes der gesetzlichen Krankenkasse im Jahre 2004 ist es umso wichtiger auch finanziell vorzusorgen. Vorzugsweise in einer Sterbegeldversicherung oder auch auf einem Treuhandkonto (beides kann beim Bestatter des Vertrauens abgeschlossen werden). Diese beiden Möglichkeiten werden auch, bis zu einem bestimmten Betrag, nicht berührt, sollte ein Zuschuss zu Pflege- oder Heimkosten beim Landkreis gestellt werden müssen.

Oftmals fallen Begriffe wie Patiententestament, Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung – wo liegen genau die Unterschiede?

Ich versuche es einmal in kurzen Worten zu erklären:
Das Patiententestament, welches oftmals auch Patientenverfügung genannt wird, ist eine persönliche Verfügung über die ärztliche Notfallbehandlung und richtet sich unmittelbar an Ärzte und Pfleger.

Eine Vorsorgevollmacht ist eine Art Vertrag, in dem eine oder mehrere Personen bevollmächtigt werden für Sie stellvertretend zu handeln. Im Falle einer Handlungsunfähigkeit kann die gewünschte Person dann stellvertretend, entweder allumfassend oder in bestimmten Bereichen, für die betreffende Person handeln.

Eine Betreuungsverfügung ist eine Verfügung mit der dem Betreuungsgericht bestimmte Personen vorgeschlagen werden können, die als Betreuer eingesetzt werden sollen. Dies ist notwendig, für den Fall, dass Sie selbst nicht mehr entscheiden können, beispielsweise nach einem Unfall, einem Schlaganfall oder bei einer Demenzerkrankung.

Für die meisten kostet es eine Menge Überwindung, über den eigenen Tod und die Zeit beziehungsweise das zu Regelnde im Anschluss zu sprechen. Wie helfen Sie Ihren Kunden, diese innere Barriere zu meistern?

Auf der einen Seite versuchen wir immer offen und freundlich in einer freundlichen Umgebung über diese Dinge zu sprechen. Zu Nicht-Corona-Zeiten auch oftmals einfach beim Vorsorgenden zu Hause. Gleichzeitig bieten wir auch Führungen in unseren Räumlichkeiten an, um die Furcht vor dem Thema Tod zu nehmen. Gerne halten wir auch Vorträge vor Gruppen in unseren oder anderen Räumlichkeiten. Gemeinsam ist es immer einfacher sich so einer Situation zu stellen, wenn man da eine gewisse Hemmschwelle hat.

Manch einer wünscht sich eine Bestattung so bunt wie das Leben selbst. Werden auch zum Teil nicht ganz alltägliche Sonderwünsche formuliert, welche den Bestatter mitunter vor große Herausforderungen stellen?

Wir versuchen grundsätzlich, jegliche Wünsche zu erfüllen. Gerade auch hier merkt man eine große Veränderung. Ob fröhliche Musik oder bunte Luftballons, wir besorgen jegliche Hilfsmittel und vermitteln zwischen Behörden, Kirchengemeinden und Angehörigen um diese Wünsche möglich zu machen. Solange sie irgendwie möglich ist, ist keine Herausforderung zu groß, was unseren Beruf ja auch so interessant macht.

Unsere Experte



Foto: vd

Christian Lanitz ist in dritter Generation als Bestatter beim Beerdigungsinstitut Lanitz tätig. Gemeinsam mit seinem Vater Rainer hat er auch die Geschäftsführung des Sulinger Familienunternehmens übernommen, das Großvater Kurt im Jahre 1955 in Groß Lessen gründete. Zudem ist Lanitz einer von nur 100 geprüften Thanatopraktikern in Deutschland.

Sozialverband Deutschland
Kreisverband Diepholz

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Unsere Beratung gibt Ihnen Sicherheit

Beratungszentrum Sulingen
Lange Straße 4a | 27232 Sulingen
Tel. 04271 9343-11 | info.sulingen@sovd-nds.de
Mo. – Do.: 9 – 16 Uhr, Fr.: 9 – 12 Uhr

Beratungszentrum Syke
Nordstraße 8 | 28857 Syke
Tel. 04242 60344 | info.syke@sovd-nds.de
Mo. – Do.: 9 – 16 Uhr, Fr.: 9 – 12 Uhr

Termine nur nach vorheriger Vereinbarung.

Keine Scham bei der Pflegebedürftigkeit

Interview: Christian Goldmann

Es trifft leider nahezu jeden: die körperlichen oder auch geistigen Einschränkungen nehmen zu, und irgendwann tritt zumindest ein gewisser Grad an Pflegebedürftigkeit ein. Im Interview erklärt die Expertin Kirsten Wegner-Drefs, worauf es bei diesem Thema ankommt.

Frau Wegner-Drefs, die Pflegebedürftigkeit ist ein Thema, das irgendwann die meisten von uns betreffen wird. Finanzielle Unterstützung gibt es von der Pflegeversicherung, doch viele Menschen wollen sich oft nicht eingestehen, dass sie Dinge von alleine nicht mehr schaffen oder spielen ihre Bedürftigkeit herunter. Warum sollte man das in einem Begutachtungsgespräch, in dem der Grad der Pflegebedürftigkeit und somit auch die zu erwartende Leistung der Pflegekasse festgelegt wird, aber auf keinen Fall tun?

Die Gutachter des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) sollen feststellen zu welchem Prozentsatz jemand selbständig für sich selbst sorgen kann. Wer alles allein kann oder nur Einschränkungen unter zwölf hat, benötigt keine Unterstützung der Pflegekasse. Wer aber Unterstützung und Hilfen der Pflegekasse will, muss Auskunft geben über seine Krankheiten, Einschränkungen und die Verrichtungen, bei denen Hilfe ge-

braucht wird. Dies ist für niemanden leicht. In unserer Leistungsgesellschaft zeigen wir uns gern von unserer starken Seite, und reden nicht gern über das, was schwer fällt oder nicht mehr geht. Aber genau darum geht es bei einem Begutachtungsgespräch.

Wie sollte man sich auf ein Begutachtungsgespräch vorbereiten? Und wo kann man sich bei Bedarf vorab Hilfe einholen?

Die meisten Pflegekassen stellen Informationsmaterial zur Verfügung, auf der Homepage des MDK kann man sich die Begutachtungsrichtlinien vorab ansehen. Aber ich empfehle immer ein Beratungsgespräch mit einer unabhängigen nutzerorientierten Beratungsstelle, wie etwa Umsorgt Zuhause, einem Pflegestützpunkt oder ähnlichem. In einem geschützten Rahmen können dann eigene Beobachtungen, eigenes Erleben besprochen, eingeordnet und so der individuelle Hilfebedarf ermittelt werden. Natürlich wird auch besprochen, welche Unterlagen besorgt und vorbereitet werden sollten.

Wie können Angehörige in einem Begutachtungsgespräch unterstützend helfen?

Sich auf die Einschränkungen konzentrieren zu müssen, macht entsetzlich traurig, häufig muss auch die eigene Scham überwun-

den werden. Dann ist es gut, wenn jemand Unterstützendes dabei ist. Jeder hat das Recht, eine Vertrauensperson bei der Begutachtung dabei zu haben. Bei psychischen Belastungen oder Demenzerkrankungen können pflegende Angehörige auch ohne den Erkrankten mit dem Gutachter sprechen. Das macht es für die Angehörigen leichter, die Dinge beim Namen zu nennen, weil sie nicht das Gefühl haben, die zu Pflegenden zu verletzen oder zu demütigen.

Aufgrund der Pandemie sind Begutachtungsgespräche zumeist nur noch telefonisch möglich. Welche Hürden gilt es dabei zu meistern?

Durch Corona, die Reduzierung der Kontakte, gehen Menschen mit Einschränkungen weniger raus, haben weniger Bewegung. Das führt nicht nur zu Muskelabbau und

Ihr Toparbeitgeber mit Tarifbindung

Die Vielfalt an Persönlichkeiten und Talenten ist für uns die wichtigste Ressource.

Hand drauf!

ANNA MARGARETA
Seniorenhaus
Gepflegt wohnen

In Würde alt werden und sein...

Seniorenhaus Anna Margareta gGmbH

Von-Hünefeld-Straße 33 | 49356 Diepholz | Fon (05441) 5920-0 | www.seniorenhaus-anna-margareta.de

Diakonie 

Unsere Expertin



Foto: vd

Kirsten Wegner-Drefs ist zertifizierte Pflegeberaterin nach §7a SGB XI und Geschäftsführerin des Senioren- und Pflegestützpunktes Umsorgt Zuhause gGmbH (UmZu) in Bruchhausen-Vilsen. Die Einrichtung berät Menschen umfassend zum Thema Pflegebedürftigkeit und stellt bei Bedarf Kontakt zu allen wichtigen Akteuren in diesem Bereich her.

Konditionsverlust, sondern auch zur Zunahme der Vereinsamung, Ängsten, Antriebslosigkeit und manchmal leidet sogar die Fähigkeit, sich auszudrücken. Alles, was der Gutachter nicht sehen kann, muss benannt und beschrieben werden. Folglich werden zuvor die Höhe des DuschEinstiegs, die Anzahl und Höhe der Stufen im Eingangsbereich ermittelt, eine Liste erstellt von sonstigen benötigten und vorhandenen Hilfsmitteln, eine Liste der Ärzte und die Anzahl der Besuche dort. Bewegungseinschränkungen präzise zu beschreiben, ist nicht leicht. Eine Beratung wird auch diesen Teil der Vorbereitung unterstützen.

Was kann man tun, wenn man das Gefühl hat, dass die eigene Bedürftigkeit nicht richtig eingeschätzt wurde?

Innerhalb von vier Wochen kann Widerspruch eingelegt werden, zuvor ist auch ein

Beratungsgespräch von Vorteil, weil die Berater einschätzen können, ob ein Widerspruch zielführend und lohnend ist. Und sie sind auch dabei behilflich, die Punkte zu finden, die eine erneute Begutachtung rechtfertigen.

Was passiert denn, wenn ein Pflegegrad zuerkannt wurde?

Leistungen bewilligt zu bekommen ist das eine, aber sie sinnvoll zu nutzen, ist hoch komplex. Letztlich geht es ja nicht primär um das Geld, sondern um den Wunsch, gut versorgt und umsorgt zu werden. Jeder definiert völlig anders, was dafür benötigt wird. Verschiedene Angebote, Hilfen und Dienste, die zusammen dafür sorgen, dass Menschen sich umsorgt und geborgen fühlen, auswählen, finden und einbinden – das ist die Aufgabe. Und dafür sollte Beratung in Anspruch genommen werden. Bei Pflegegrad 1 benötigen sie beispielsweise für die zuerkannten Leistungen einen Leistungserbringer, einen Pflegedienst oder einen AZUA (Angebote zur Unterstützung im Alltag).

Für alle andere Pflegegrade ergeben sich viele weitere Möglichkeiten. Und es muss überlegt werden, was sollen, wollen oder können pflegende Angehörige tun und leisten, was sind Aufgaben für einen Pflegedienst, wann ist beispielsweise die Tagespflege sinnvoll, wird hauswirtschaftliche Unterstützung gewünscht oder sollen die zusätzlichen Entlastungsleistungen für Unterstützung bei Arztfahrten oder zum Einkaufen oder zur Teilhabe am sozialen Leben genutzt werden. Wer vertritt die Angehörigen der zu Pflegenden, wenn diese selbst krank sind oder aus anderen Gründen nicht zur Verfügung stehen?

Welche Leistungen können wofür genutzt und mit welchen anderen Leistungen kombiniert werden? Und woran sind

qualitativ hochwertige Beratungsangebote zu erkennen?

In den Bescheiden der Pflegekasse steht, was alles zu dem Leistungsspektrum gehört. Um der Individualität der Pflegebedürftigen gerecht zu werden, hat der Gesetzgeber viele verschiedene Nutzungs- und Kombinationsvarianten geschaffen. Da sich in jedem Jahr in den Gesetzen etwas ändert, können Pflegebedürftige allein dieses Potenzial in der Regel nicht nutzen.

Ob sich jemand gut beraten fühlt, ist davon abhängig, ob es dem Berater gelungen ist, den individuellen Hilfebedarf zu erfassen und die benötigten oder gewünschten Hilfen anzubieten beziehungsweise Kontakte dafür herzustellen. In Niedersachsen gibt es ein Netz von Senioren- und Pflegestützpunkten, die durch öffentliche Gelder gefördert werden und solche Beratungen anbieten sollen. Aber auch andere gemeinnützige Organisationen bieten solch eine nutzerorientierte, trägerübergreifende und gebührenfreie Beratung an wie zum Beispiel Umsorgt Zuhause gGmbH.

Pflege? Wir beraten und helfen!

Wenn der Alltag zu schwer wird, Formalitäten Kopfzerbrechen bereiten und Sie nicht mehr alles alleine machen möchten.

Wir sind für Sie da:

- Beratung zur Pflegeversicherung
- Hauswirtschaftliche Unterstützung
- Begleitung im Alltag



Bahnhofstraße 37
27305 Bruchhausen-Vilsen
Tel. 0 42 52 90 90 272
www.bruvi-umzu.de



Ihr Fachanwalt für Erbrecht

Testamente + Testamentsvollstreckung + Erbschaftsteuerrecht + Vorweggenommene Erbfolge + Hoferbfolge Unternehmensnachfolge + Übertragungsverträge + Nießbrauch + Altenteil + Pflichtteilsrecht + Erbstreitigkeiten

Ein zufriedenes Leben beruht auf Sicherheit und vorausschauender Planung. Es ist gut, wenn man für alle rechtlichen Fragen auf einen versierten Partner vertrauen kann.

Die Kanzlei SANDER + SANDER ist seit Jahrzehnten in der Person von **Dr. Jürgen Sander** auf die erbrechtliche Betreuung von Mandanten spezialisiert.

Eine fundierte Beratung bei der Errichtung von Testamenten, Erbverträgen und Übergabeverträgen spart Steuern und vermeidet Streitigkeiten.

Telefon: 0421 806666 · www.sander-anwalt.de



An der Beeke 22
28844 Weyhe-Leeste

**Grabmale
WALTER**

Seit
1892

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 8-12 Uhr
13-18 Uhr
Sa. 9-12 Uhr

°Denkmäler
°Abdeckplatten
°Einfassungen
°Hausnummern
°und mehr...

Klaus Walter e.K.
Bild u. Steinhauerei
Wildeshauser Str. 15
27753 Delmenhorst
Tel. 04221 - 82464
www.Grabmale-Walter.de

**HÜNEKE
BESTATTUNGEN**



NOTTORFER STRAßE 5
27321 MORSUM
TEL. 04204 - 70 71
Mobil 0172 - 8040968
www.HUENEKE-BESTATTUNGEN.de

**NATUR
STEIN
PAPE**

GRABMAL+
GESTALTUNG

www.pape-naturstein.de
info@pape-naturstein.de

ZEVEN
BAHNHOFSTR. 18
☎ 04281/950250

Bestattungen im Wandel So bunt wie das Leben selbst

Von Eike Nienaber

Ohne Frage, wir leben in einer Welt im Wandel. Eine schnelllebige Zeit, in der Begrifflichkeiten wie familiärer Zusammenhalt oder traditionelle Werte oftmals nur noch als nostalgische Worthülsen in der Hektik des modernen Alltags untergehen. Die Gesellschaft hat sich verändert, der Globalisierung und Kommerzialisierung angepasst. Die Pandemie hat diesen Trend vielleicht ein wenig ausgebremst, stoppen konnte sie ihn aber nicht. Doch befindet sich die Gesellschaft seit Menschengedenken in einem steten Umbruch, und deshalb ist hier die Floskel „früher war alles besser“ fehl am Platze. Früher war es so und heute ist es anders, das ist nun einmal der Lauf der Dinge. Die Gesellschaft ist zweifelsohne bunter, die Menschen individueller und das Leben in all seinen Facetten vielfältiger geworden.

„Und das ändert sich auch mit dem Tod nicht“, betont Torsten Klinger. Und er weiß, wovon er spricht. Der Nienburger Bestattungsunternehmer hat in seinen gut 25 Berufsjahren einen großen Wandel innerhalb der hiesigen Begräbniskultur beobachtet. „Die klassischen Sargbestattungen in Familiengräbern, auf denen bereits Generationen zuvor beigesetzt wurden, werden weniger“, stellt Torsten Klinger fest. Und auch was die Trauerfeiern anbelangt, gehe der Trend weg von der klassischen Zeremonie hin zu einem auf die Persönlichkeit des Verstorbenen zugeschnittenen Abschied.

Das weiß auch Klingers Sohn Jan, mit dem die mittlerweile dritte Klinger-Generation im Unternehmen tätig ist, zu bestätigen: „Das fängt schon bei den Kränzen an. So wird der Trauerschmuck oftmals mit ganz persönlichen Dingen des Verstorbenen versehen.“ Seien es nun ein paar Spielkarten, der Wanderstock oder auch ein Globus, der die Reiselust des Beizusetzenden symbolisiert – Möglichkeiten, dem Trauerkranz eine ganz individuelle Note zu verleihen und so die Persönlichkeit des Verstorbenen widerzuspiegeln, gebe es noch und nöcher. „Und die Nachfrage danach steigt zunehmend“, erklärt Jan Klinger.

Natürlich spiele auch das Alter des Verblichenen eine Rolle. „Die Bestattung der Oma geht in den meisten Fällen klassischer vonstatten als die eines jüngeren Menschen, der noch mitten im Leben stand“. Und ebenso bestimme das Umfeld den Rahmen. Wie groß ist der Freundes- und Familienkreis? Leben alle noch relativ dicht beieinander oder mittlerweile in aller Welt verstreut? Auch zwischen Stadt und Land gebe es Unterschiede. „Im ländlichen Bereich ändern sich die gesellschaftlichen Aspekte noch nicht so rasant wie im urbanen Umfeld. Zwar ist die Tendenz eher abnehmend, doch gibt es auf dem Land noch immer zahlreiche Familien, die mit mehreren Generationen unter einem Dach leben“, stellt Torsten Klinger fest.

Aufbahrung zu Hause ist erlaubt

In traditionellen bäuerlichen Großfamilien beispielsweise, in die man hineingeboren wird und in deren Obhut und Pflege man meist auch stirbt, fallen den Familienmitgliedern weitaus mehr Aufgaben bei der Bestattung eines Angehörigen zu. Auch die anschließende Pflege des Familiengrabes ist geregelt und wird in den meisten Fällen von der nachfolgenden Generation übernommen. Früher war es Usus, dass der oder die Tote noch für einige Zeit zu Hause aufgebahrt wurde. Die Trauerfeier fand dann auf der Diele des Hofes statt und die Angehörigen konnten in der geliebten und gewohnten Umgebung des Verstorbenen Abschied nehmen. „Das ist auch heute noch möglich, nur wird es nicht mehr so oft gewünscht“, sagt Klinger. Die Aufbahrung zu Hause sei bis zu 36 Stunden erlaubt – selbst, wenn ein Mensch im Krankenhaus oder im Seniorenheim verstorben ist.

Trend zur Feuerbestattung

Was die Art der Beisetzung anbelangt, so habe Klinger einen sich abzeichnenden Trend weg von der Erd- hin zur Feuerbestattung beobachtet. „Als ich im Dezember 1994 anfang, beerdigten zwei Drittel ihre Verstorbenen im Sarg, heute ist es genau andersherum.“ Die Gründe hierfür seien vielfältiger Natur. Da sei zum einen der Aufwand für die Grabpflege, der in vielen Familien aufgrund beruflicher Verpflichtungen oder zu großer Entfernungen vom Wohnort der Angehörigen zum Grab des Verstorbenen, logistisch nicht mehr zu

Urne oder Sarg: Die Feuerbestattung nimmt gegenüber der klassischen Erdbestattung immer mehr zu, Tendenz steigend.

Foto:photographee.eu/panthermedia.com

stemmen sei. „Ein Urnengrab ist da schon wesentlich pflegeleichter“, weiß der Nienburger Bestattungsunternehmer.

Friedwälder und Ruheforste gewinnen an Zuspruch

Als besonders beliebt habe sich die Baumbestattung herausgestellt. Immer mehr Friedwälder und Ruheforste öffnen ihre Pforten und selbst die hiesigen Friedhöfe würden sich zunehmend diesem Trend anpassen und ihre Baumbestände für diese Bestattungswünsche zur Verfügung stellen. Letzteres weiß Klinger sehr zu begrüßen. „Was viele nämlich nicht bedenken ist, dass in einem Ruheforst der Weg zum Grab des oder der Liebsten mitunter recht unwegsam und mit zunehmenden Alter des Hinterbliebenen auch dementsprechend schwerer zu erreichen ist.“ Zum anderen spiele die Kostenfrage ebenfalls eine Rolle bei der Wahl der Bestattungsart. „Doch das ist eher eine langfristige Rechnung, da sich der finanzielle Aufwand durch die Einäscherungsgebühren zunächst mit der Sargbestattung die Waage halten“, relativiert der Bestatter. Erst mit den Kosten für das Grab und dessen Pflege würde sich die Urnenoption eventuell mal rechnen.

Ein weiterer Grund für den Trend zur Feuerbestattung sei die Tatsache, dass die Akzeptanz zunähme – vor allem in den katholischen Gegenden, wo die Einäscherung früher fast so etwas wie ein Sakrileg darstellte. „Viele Ältere tun sich schwer bei dem Gedanken, die sterblichen Überreste ihrer Angehörigen den Flammen zu übergeben. Doch im Großen und Ganzen hat sich diese Bestattungsform in der Gesellschaft etabliert.“ Zumindest was die Menschen christlichen Glaubens anbelangt, denn im Islam oder bei den größtenteils kurdischen Jesiden seien Feuerbestattungen nach wie vor keine Option.

Sowieso sei die Bestattungskultur wesentlich vielfältiger geworden. „Trauerfeiern finden oftmals konfessionsneutral mit Trauerredner statt Pastor statt. Und selbst letztere sind in den vergangenen Jahren wesentlich flexibler was Musikauswahl, Rituale und Ausgestaltung der Friedhofskapelle betrifft, geworden“, hat Klinger festgestellt.

Blühender Ort der Erinnerung

Torsten Klinger sieht die Entwicklungen in seiner Branche mit gemischten Gefühlen. „Bei all den heutigen Beisetzungsmöglichkeiten verliert man fast schon den Überblick. Ich finde, dass die klassische Bestattung eine Menge ausmacht. Traditionen können den Hinterbliebenen Halt und Sicherheit geben, ihnen den Abschied vom geliebten Menschen erleichtern.“ Denn auch für das gute alte Familiengrab gebe es Lösungen, selbst wenn die Angehörigen nicht mehr vor Ort sind. „Mit einem Treuhandvertrag für eine Dauergrabpflege kann dafür gesorgt werden, dass das Grab ein stets blühender Ort der Erinnerung bleibt“, erklärt der Nienburger Bestatter abschließend.

Unsere Experten



Jan (links) und Torsten Klinger (Mitte) führen gemeinsam mit Seniorchef Alfred Klinger (rechts) das Nienburger Bestattungshaus Magercurth-Klinger. Den drei Generationen Klinger geht bereits eine lange Tradition voraus. Seit 1879 steht das Unternehmen bereits Menschen in schweren Zeiten des Abschieds mit Rat und Tat sowie gebotener Sensibilität zur Seite. Im Jahr 1981 übernahm Alfred Klinger mit seiner Gattin Susanne (2. v.r.) das Traditionshaus Magercurth. Tochter Antje (2.v.l.) ist ebenfalls geprüfte Bestatterin und stieg in den 1990er-Jahren in das Familienunternehmen mit ein.

Vorsorge | Beratung
Erledigung aller Formalitäten
Trauerdruck | Überführung

JÜRGEN SCHNEIDER

BESTATTUNGEN

Die Zeit vergeht schnell!

Haben Sie mit Ihren Angehörigen schon über Bestattungsvorsorge gesprochen?

Bestattungsvorsorge - eine Sorge weniger!

Wir beraten Sie gerne auf diesem Gebiet

Jürgen Schneider Bestattungen e.K.
Büro: Otto-Hahn-Straße 13 · 49406 Barnstorf
Tel. 05442-8055807 · Fax 05442-8055749
info@schneider-bestattungen.eu

Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG



Barrierearm ist nicht rollstuhlgerecht

Von Alexandra Wolff

Beim Wohnen im Alter gilt es ein paar grundlegende Dinge zu beachten. Die Immobilienexpertin Kristin Bödeker aus Dinklage gibt ein paar Tipps.

Lichtschalter gehören zu den Dingen, die man erst suchen kann, wenn man sie gefunden hat. Gerade im Alter, wenn sich die Blase häufiger auch mal nachts bemerkbar macht, kann es lästig werden, erst nach dem Lichtschalter zu tasten, bevor man auf den Flur tritt. Im Dunkeln sollte man dann aber auch nicht durch die Wohnung laufen, weil dann Türschwellen oder andere Hindernisse auf dem Weg schnell zu riskanten Fallen werden können. Bewegungsmelder schaffen hier Abhilfe. Das ist aber nur eine von sehr vielen Möglichkeiten, wie man ein Haus oder eine Wohnung altersgerecht umwandeln kann.

Wenn Kristin Bödeker, Geschäftsführerin des Immobilienberatungsunternehmens AULUS REAL in Dinklage, Kunden zum Wohnen im Alter berät, stellt sie als erstes die Frage, ob der Kunde in eine kleinere Wohnung ziehen möchte oder lieber die bisherige Wohnung oder das Haus seniorengerecht umbauen

lassen will. Das heißt: Küchenmöbel, die mit dem Rollstuhl unterfahrbar sind, damit man bequemer den Abwasch machen kann, Haltegriffe im Badezimmer, um sich von der Toilette hochziehen zu können, oder ein Backofen in Hüfthöhe, damit man sich nicht bücken muss, wenn man den Auflauf aus der Röhre holt. „Je nachdem, was man möchte und braucht, kann der Umbau sehr teuer werden“, räumt Bödeker ein. „Das hängt auch von der Wohnung beziehungsweise dem Haus ab. So kann der Treppenlift inklusive Einbau vielleicht 4.000 Euro kosten, aber auch deutlich teurer sein, wenn die Treppe nicht gerade ist, sondern in einer Kurve verläuft.“ Allerdings fördern sowohl die Krankenkassen als auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) solche Umbaumaßnahmen.

Die Kinder mit einbeziehen

Sollte ein Umbau zu teuer sein oder der Kunde will das zu groß gewordene Haus ohnehin verlassen und in eine kleinere Wohnung ziehen, stellen sich weitere Fragen: Was wird aus dem alten Haus? Vermieten oder verkaufen? „Wenn der Sohn oder die Tochter später in das Haus einziehen möchte, sollte das Haus natürlich nicht verkauft werden.“ Bödeker rät also dazu, die Wünsche der mittlerweile erwachsenen Kinder in die Ent-

RINCK | RECHTSANWÄLTE
FACHANWÄLTE
NOTARE

ERBRECHT | VORSORGE | IMMOBILIE



Lutz Hammermeister
Heiko Müller

In Kooperation mit

Michael Helwig, LL. M.
Dr. Franziska Meyer-Hesselbarth
Dr. Thomas Reichelt
Dr. Katja Mingau

04261 / 92910

Erbrecht | Familienrecht | Zertifizierter Testamentsvollstrecker (AGT)
Miet- und Wohnungseigentumsrecht | Strafrecht | Steuerrecht | Verwaltungsrecht

www.recht-rotenburg.de



Niemand kann absehen, was ihm im Leben widerfahren wird, und ob man vielleicht sogar irgendwann auf eine rollstuhlgerechte Wohnung angewiesen ist. Möchte man dann nicht umziehen, kann die eigene Wohnung umgebaut werden.

Foto: PantherMedia / Erich Teister

scheidung einfließen zu lassen. „Es kann ja auch sein, dass die Kinder das Haus so gerne behalten möchten, dass sie bereit sind, den seniorengerechten Umbau ihres Elternhauses mitzufinanzieren.“ Kauf oder Miete ist aber auch die Frage bei der neuen Wohnung. „Gerade ältere Leute sollten bedenken, dass es im Alter schwieriger wird, einen Kredit für den Kauf einer neuen Wohnung zu erhalten, selbst wenn der Kunde Sicherheiten hat“, betont die studierte Immobilienexpertin.

Genau hinschauen bei Wohnungs-Beschreibungen

Wer auf der Suche nach einer senioren-, alters- oder behindertengerechten Wohnung ist, sollte wissen, dass diese Begriffe nicht eindeutig definiert sind. So gibt es Anbieter, die ihre Wohnung als senioren- oder altersgerecht bezeichnen, weil ein Supermarkt in der Nähe ist oder die Wohnung als behindertengerecht deklariert wird, weil ein Bus vor der Haustür hält. Klar, ältere Leute freuen sich, wenn sie nicht jedes Mal ins Auto steigen oder zu Fuß weite Wege auf sich nehmen müssen, nur weil ihnen gerade die Marmelade ausgegangen ist. Und wer aufgrund einer Behinderung nicht mehr Auto fahren kann oder will, profitiert von einer nahe gelegenen Bushaltestelle. Aber meistens brauchen sie mehr.

Barrierefrei und rollstuhlgerecht genau definiert

„Wer wissen will, was ihn erwartet, sollte auf die Begriffe ‚barrierefrei‘ und ‚rollstuhlgerecht‘ achten“, rät Bödeker. „Sie sind in einer DIN ganz genau definiert.“ Sie sollten aber auch nicht mit Begriffen wie „barrierearm“ oder „schwellenarm“ verwechselt werden, denn diese sind nicht definiert und können einfach nur bedeuten, dass die Wohnung niedrige Türschwellen hat.

Am besten fachkundigen Berater mitnehmen

Eine rollstuhlgerechte Wohnung muss strengere Bedingungen erfüllen als eine barrierefreie. So muss eine rollstuhlgerechte Wohnung zum Beispiel größere Bewegungsflächen haben, breitere Türen und einen Rollstuhlstellplatz. In einer barrierefreien Wohnung reicht es beispielsweise, wenn der Boden der Dusche keine Wanne hat, sondern ebenerdig ist und die Beläge verhindern, dass der Bewohner ausrutscht. Bei einer rollstuhlgerechten Wohnung hingegen müssen ein Dusch-Klappsitz und hochklappbare Stützgriffe nachrüstbar sein und die Einhebel-Duscharmatur muss vom Rollstuhl aus erreichbar sein. Um sicher zu sein, dass tatsächlich alle Voraussetzungen erfüllt sind, sollte ein fachkundiger Berater die Besichtigung begleiten.

Eine möglichst neue Wohnung aussuchen

Aber wer kann schon in die Zukunft blicken? Wer weiß schon, ob er eines Tages auf einen Rollstuhl angewiesen sein wird oder bis ins hohe Alter voll beweglich ist? In diesem Fall rät Bödeker dazu, sich eine möglichst neue Wohnung auszusuchen: „Ein Neubau lässt sich baulich besser verändern. Früher wollten die Menschen lieber viele kleine Zimmer. Aber das kann bedeuten, dass man eine Wand einreißen müsste, wenn die Wohnung oder das Haus doch noch rollstuhlgerecht umgebaut werden muss. Das kann teuer werden, da die Innenwände früher oft massiv gebaut wurden und eine Grundrissveränderung meistens mit höheren Kosten verbunden ist als bei einem Neubau.“ Inzwischen seien Wohnküchen, große, aber dafür wenige Räume beliebter und entsprechend werde gebaut. Wobei neu und modern in der Immobilienbranche relative Begriffe sind. „Das heißt, das Gebäude kann auch noch aus den 70er-Jahren stammen“, erläutert die Diepholzerin und fügt schmunzelnd hinzu: „Gut, da waren die Gebäude nur schlecht wärmegeklämt, aber das hat ja nichts mit Barrierefreiheit oder Rollstuhlgerechtigkeit zu tun.“

Unsere Expertin



Kristin Bödeker studierte an der HAWK Holzminden Immobilienwirtschaft und Management (Bachelor of Arts). Die gebürtige Diepholzerin schloss ihr Studium an der Jade-Hochschule in Oldenburg mit dem Master of Engineering in der Immobilienwirtschaft und Facility Management ab. Bevor sie Geschäftsführerin der Immobilienberatung AULUS REAL in Dinklage wurde, arbeitete sie bei Banken, Fondsunternehmen, im Baugewerbe und in anderen Immobilienbereichen. Dafür zog es sie auch nach Berlin, wo sie bis heute ebenfalls tätig ist, und nach Hamburg.

Wer erbt, wenn der Verstorbene nicht verheiratet war?

Wer nicht verheiratet ist oder eine andere Erbfolge festlegen möchte, sollte ein Testament aufsetzen. Ebenfalls sollten sich Unverheiratete, die aber einen festen Partner haben, um eine schriftliche Fixierung ihres letzten Willens kümmern, denn diese sind nicht automatisch abgesichert.

Existiert ein Testament, erhält der Erbe das Vermögen des Verstorbenen. Dabei ist es gleich, ob beide miteinander verwandt waren oder sich lange kannten. Ob der Wille den Angehörigen des Erblassers gefällt, ist ebenfalls nicht von Bedeutung.

Gibt es kein Testament, gilt die Erbfolge. Als gesetzliche Erben kommen nun erstmal die Kinder, Enkel und Urenkel

zum Zuge. Hinterlässt der Verstorbene ein Kind, erbt dieses das Vermögen alleine. Bei mehreren Kindern teilen diese sich das Erbe zu gleichen Teilen untereinander auf.

„**Hat ein Single** minderjährige Kinder, kann ein Testament immens wichtig sein“, betont Eberhard Rott, Fachanwalt für Erbrecht in Bonn. Damit kann man etwa vermeiden, dass der sich dann allein um die Kinder kümmernde Ex-Partner auch das Vermögen verwaltet. Mit Hilfe des Testaments kann ein Vermögenspfleger eingesetzt werden, der das Erbe der Kinder bis zu deren Volljährigkeit betreut.

Die Eltern und Geschwister des Erblassers kommen nur in Betracht, wenn keine

Abkömmlinge (Kinder, Enkel, Urenkel) existieren. Leben die Eltern des Verstorbenen noch, erben sie alleine und zu gleichen Teilen.

Lebt der Vater oder die Mutter nicht mehr, wird der Erbteil des vorverstorbenen Elternteils an Geschwister des Verstorbenen weitergereicht. Gibt es keine Geschwister, erbt der lebende Elternteil alleine.

Existieren keine Kinder, Abkömmlinge, Eltern oder Geschwister, kommen Erben der dritten Ordnung ins Spiel, also die Großeltern und deren Abkömmlinge.

Können keine Verwandten ermittelt werden, erbt der Staat. // dpa/vu



SÖFFKER
Steinmetzmeister
Restaurator im Handwerk

GRABMALE
GRABEINFASSUNGEN
Persönliche und fachgerechte
Beratung,
Vereinbaren Sie einen Termin
Kleinenborstel 53
27327 MARTFELD
Tel.: 0 42 55 98 36 21
www.steinmetz-soeffker.de



Gepürfter Bestatter & Bestattermeister

05021 2181

www.magercurth-klinger.de
seit 1878

Magercurth-Klinger
BESTATTUNGEN



Die eigene letzte Reise selbstbestimmt planen.
Bestattungsvorsorge



BRÜMMER
BESTATTUNGEN
Tel: 0 42 72 - 2 22
Siedenburg & Steyerberg
www.bruemmer-bestattungen.de

OESTMANN & AHRENS
IMMOBILIEN GMBH

www.oestmann-ahrens.de




Immobilien sind gefragt!
Sie sind Eigentümer und möchten Ihr Haus oder Ihre Wohnung verkaufen? Sprechen wir darüber!
Wir kennen uns aus – denn wir sind seit vielen Jahren hier erfolgreich tätig. Wir betreuen Ihr Eigentum immer ganz persönlich. Von der Ermittlung des marktgerechten Preises bis zum Verkauf.
Dafür stehen wir mit unserem guten Namen.

Jürgen Oestmann & Thomas Ahrens

ivd Studriede 79 · 28816 Stuhr-Brinkum

☎ 0421/
89 88 50

Richtig vererben Was ist denn ein Pflichtteil?

Von Rainer Jysch

Ganz gleich, ob man ein Testament vorbereitet hat oder ob man sich auf die gesetzliche Erbfolge verlassen will – es gibt rechtliche Dinge, die sollte man wissen. So ist es durchaus möglich, im Rahmen eines Testaments oder Erbvertrages gesetzliche Erben ganz oder teilweise vom Erbe auszuschließen. Um Ungerechtigkeiten zu vermeiden die entstehen, wenn der überlebende Ehegatte oder enge Verwandte gar nichts vom Erbe erhalten würde, sichert der Gesetzgeber einem begrenzten Personenkreis den sogenannten Pflichtteil zu. Ein Pflichtteilberechtigter muss seinen Anteil von den Erben einfordern.

Dennoch kann es für den Erblasser in eng begrenzten Fällen gute Gründe geben, bestimmte Nachkommen mit dem letzten Willen vom Pflichtteil auszuschließen. Wer eine Pflichtteilsent-

ziehung erwägt, sollte sich wegen der komplizierten Materie besser anwaltlich oder notariell beraten lassen. Eine Pflicht, den Grund für die Aussetzung der Erbfolge anzugeben, gibt es nicht.

„Ein Zehntel aller Menschen in Deutschland hat ein notarielles Testament“, schätzt Rechtsanwalt und Notar Dr. Jürgen Sander von der Kanzlei Sander+Sander in Weyhe-Leeste. „Zweidrittel sollten auf jeden Fall ein solches Testament machen. Wenn Immobilien, Grundstücke oder Firmenanteile involviert sind, dann muss man ein notarielles Testament machen“, so sein dringender Rat.

„Pflichtteilsberechtigte haben gegen den oder die testamentarisch eingesetzten Erben einen Anspruch auf Geldzahlung in Höhe der Hälfte des Wertes ihres jeweiligen gesetzlichen Erbteils“, informiert der Leester Notar. Personen, die auf ihr Erbe schon zu Lebzeiten des Erblassers per Vertrag verzichtet haben, werden bei dieser Rechnung natürlich nicht berücksichtigt.

Was heißt das jetzt konkret? Der Gesetzgeber in Deutschland hat im Rahmen des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) verankert, dass der Erblasser für seine Angehörigen auch nach seinem Tod Fürsorgepflichten hat. Das betrifft allerdings nur nächste Angehörige. Gemäß BGB zählen dazu:

- eheliche Kinder, nichteeliche Kinder und Adoptivkinder,
- Ehegatten, sofern zum Zeitpunkt des Erbfalles die Ehe noch wirksam war,
- Partner einer eingetragenen gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft,
- die Eltern des Erblassers, sofern er selbst keine Kinder hatte

Für Enkel und Urenkel besteht nur ein Pflichtanteil, sofern sie von der Erbfolge ausgeschlossen wurden und deren Eltern nicht mehr leben. Geschwister und Großeltern des Erblassers sind nicht pflichtteilsberechtigt.

Mit welchen Auswirkungen eine korrekte Erbfolge verbunden sein kann, wird deutlich, wenn Immobilien verkauft werden müssen, damit Pflichtteilberechtigte ihren Anteil in Form von Geld erhalten können. „Oft gehen in solchen Fällen gerichtliche Verfahren voraus“, weiß Jürgen Sander. Die Kosten, die diese Verfahren auslösen, müssen in der Regel aus der Erbmasse bestritten werden und schmälern das Vermögen. „Davon hat dann von den beteiligten Angehörigen am Ende niemand etwas.“

Wie auch immer die Entscheidung ausfällt, die ein Mensch hinsichtlich der Frage trifft, wer sein Vermögen nach dem Ableben erhalten soll – er sollte sich gut informieren. Das Erbrecht ist eine komplexe Rechtsmaterie. Viele Fallstricke lauern, die sich durch eine eingehende Fachberatung jedoch vermeiden lassen.

Unsere Experten



Foto: Jysch

Rechtsanwalt und Notar Dr. Jürgen Sander mit Ehefrau Kerstin Sander von der Kanzlei Sander + Sander mit Sitz in Weyhe-Leeste. Vor fast 30 Jahren hat sich Dr. Jürgen Sander mit seinem Ein-Mann-Anwaltsbüro in Weyhe selbstständig gemacht. Inzwischen beschäftigt die erfolgreiche Kanzlei 20 Mitarbeiter. Insolvenzverwaltungen, Fachanwaltschaften für das Insolvenz-, Arbeits-, Erb- und Steuerrecht sowie das Notariat zählen zum umfassenden Dienstleistungsangebot der Kanzlei. In der Bremer Innenstadt existiert eine Zweigstelle.

Unsere Gemeinschaft macht Sie stark

Wir beraten und vertreten Sie in den Bereichen

- Rente
- Gesundheit
- Behinderung
- Pflege
- Hartz IV
- Patientenverfügung / Vorsorgevollmacht

www.sovd-verden.de

SoVD-Beratungszentrum Verden
Holzmarkt 15 | 27283 Verden
Tel. 04231 2700 | info.verden@sovnd-nds.de

Sozialverband Deutschland
Kreisverband Verden





von
Gerhard Zieseniß u.
Diana Rodekoehr-Grimmig

Alles geregelt!

Kompakter Ratgeber und persönliches Vorsorgebuch

Wie verfasse ich ein gültiges Testament? Muss ich meine Patientenverfügung registrieren?
Wie ordne ich meine Unterlagen? Was sollen meine Verwandten im Trauerfall veranlassen?

Unser vollständig überarbeiteter Ratgeber hilft Ihnen mit leicht verständlichen Anleitungen, die wichtigsten Fakten zu Versicherungen, Geldanlagen, Renten, Testament, Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung, Organspende, Beisetzung etc. zu erfassen. Auch Anweisungen und wichtige Wünsche an die Angehörigen können in dieser Broschüre notiert werden. Beiliegende Vordrucke und Musterbriefe (auch über einen Code als Download verfügbar) erleichtern Ihnen den Schriftverkehr mit Behörden. Der Ratgeber empfiehlt sich übrigens auch für junge Menschen.

**Bestellen Sie jetzt per E-Mail an buecher@kreiszeitung.de
oder unter Tel. 04242 58-0 und wir schicken Ihnen das Buch
versandkostenfrei nach Hause*.**

*Bitte geben Sie Ihre Adresse an. Die Lieferung erfolgt kostenfrei nach Eingang der Überweisung.

14,90€